

ONE STOP OBERLAA

Diplomarbeit

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung
des akademischen Grades der Diplom-Ingenieurin
unter der Leitung von

Wolfgang Kölbl
Senior Scientist Dipl.-Ing. Dr.techn.

E253 Institut für Architektur und Entwerfen
E253-01, Abteilung für Gebäudelehre und Entwerfen

eingereicht an der
Technische Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Balli Aka Tugba | 01129156
Wien, Mai 2023

Kurzfassung

DE.

Die österreichische Hauptstadt Wien liegt am östlichen Ufer der Donau. 10. Wiener Gemeindebezirk Favoriten liegt in einer der vielfältigsten Bezirke der Stadt. Der Kurpark Oberlaa ist eine Wiener Gemeindebezirk Favoriten am Südosthang des Laaer Berges bei Oberlaa.

Der Kurpark Oberlaa ist in verschiedene Themenzonen gegliedert, damit Besucherinnen und Besucher unterschiedliche Erholungsräume zur Verfügung zu stellen.

In diesem Park befindet sich auch das One Stop Oberlaa Gebäude. Durch die verglaste Fassade und dem Grünraum im Inneren des Gebäudes wird es ein Ganzes mit dem außerliegenden Park. Es stellt einen Ort der Stille und Rückzugs dar.

Für die verschiedenen Altersgruppen gibt es verschiedene Zonen in denen sie sich aufhalten können. Wie z.B gibt es eine Zone die für Kinder angedacht ist. Es gibt ein Cafe, verschiedene Workshops und Kurse die angeboten werden und Räume in denen Gruppen miteinander arbeiten können.

Dieses multifunktionale Gebäude wird so weit wie möglich mit erneuerbarer Energie und Recycling gebaut. Unter Berücksichtigung der Baumaterialien, Planungsprinzipien und Grünebereiche verspricht es ein angenehmeres und komfortableres Wohnklima für die Besucher.

Abstract

EN.

The Austrian capital Vienna is located on the eastern bank of the Danube. 10th Viennese district of Favoriten is located in one of the most diverse districts of the city. Kurpark Oberlaa is a Viennese district of Favoriten on the south-eastern slope of Laaer Berg near Oberlaa.

Kurpark Oberlaa is divided into different themed zones to provide visitors with different recreational spaces.

This park is also home to the One Stop Oberlaa building. The glazed façade and green space inside the building inside the building, it becomes one with the park outside.park outside. It represents a place of tranquillity and retreat.

For the different age groups there are different zones where they can spend time. For example, there is a zone designed for children. There is a café, various workshops and courses that are offered and rooms where groups can work together.

This multifunctional building will be built as much as possible with renewable with renewable energy and recycling. At materials, planning principles and green areas, it promises a more pleasant and comfortable living environment for the visitors.

Inhalt

1 Einleitung

BIBLIOTHEK

Geschichte - Bibliothek	6
Planungsgrundsätze - Bibliothek	20

2 Bauplatz

KURPARK OBERLAA

Geographie	22
Geschichte	23

3 Analyse

Bauplatzanalyse	26
-----------------------	----

4 Entwurf

KONZEPTENTWURF

Projektstandort	32
Referenzprojekt	34
Konzeptbeschreibung	36
Gebäudesystem	37
Entwurfsidee	38
Volumenkörper	39
Flächengrößen	40
Raumprogramm	41
Erschliessung	42

PLANDARSTELLUNGEN

Schwarzplan	46
Lageplan	48
Grundrisse	50
Schnitte	64
Ansichten	68
Fluchtwege mit Stützenraster	72
Statisches Konzept	84

5 Visualisierung

Atmosphärische Bilder	94
-----------------------------	----

6 Anhang

Quellen	98
Abbildungen	100
Danksagung	102

BIBLIOTHEK

Das Wort „Bibliothek“ leitet sich vom Griechischen ab und bedeutet wörtlich „Bücherregal, Ort zum Aufbewahren von Büchern“, vom griechischen „théke - Behälter, Kasten, Ort zum Aufbewahren“. Als Bibliothek bezeichnet man jede größere Sammlung von Büchern. Dies gilt sowohl für Privatbibliotheken, die nicht der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, wie auch für öffentliche Bibliotheken. Insbesondere kleine Stadtbüchereien werden oft auch als Bibliothek bezeichnet (Bücher-Wiki, o. D.).

Von einer Mediathek spricht man, wenn eine Bibliothek auch Tonträger, Karten und Bilder enthält. Eine Mediathek besteht in der Regel aus Büchern, Musik-CDs, DVDs, Software, Lernprogrammen, Spielen und anderen Formen von Medien. In einer Bibliothek werden publizierte Informationen nach archivarischen, ökonomischen und synoptischen Gesichtspunkten gesammelt, geordnet und den Benutzern zugänglich gemacht (Bücher-Wiki, o. D.).

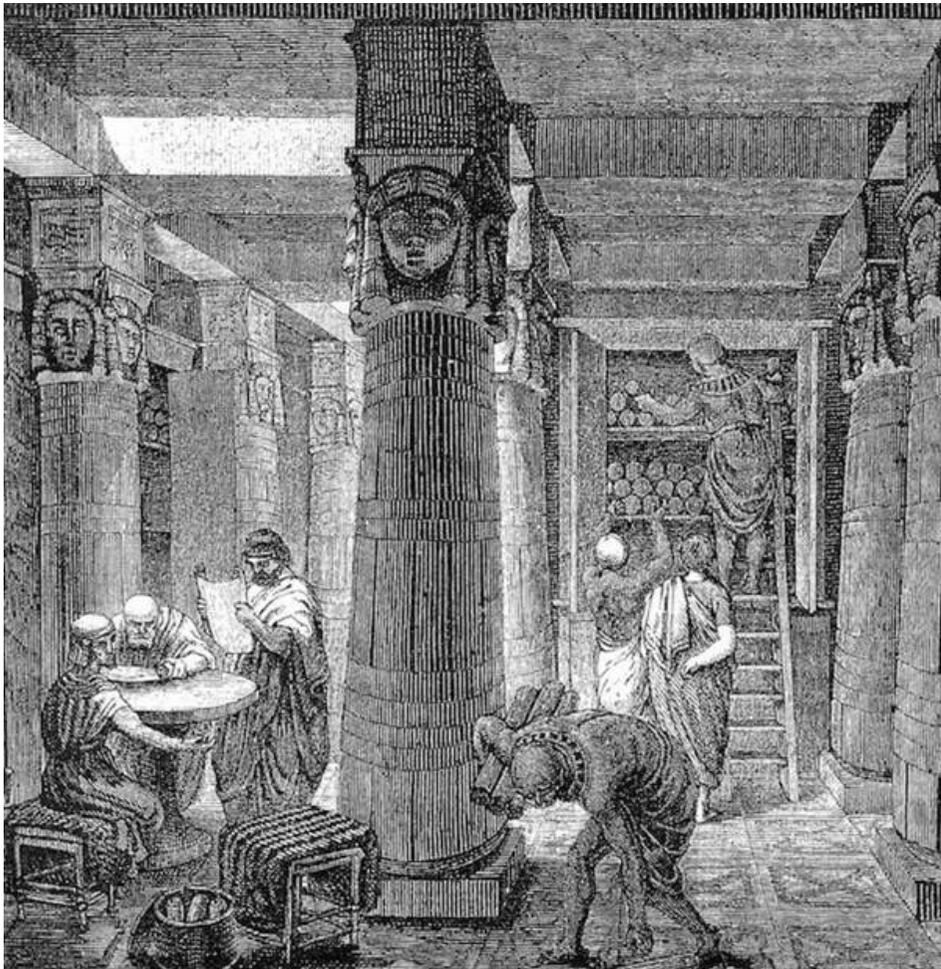


Abb. 1
Die Bibliothek von Alexandria

BIBLIOTHEKEN DER ANTIKE

Erste Bibliothek

Die erste Bibliothek wurde im 7. Jahrhundert v. Chr. erbaut. Gegründet in Ninive, der Hauptstadt des assyrischen Königreiches. Im Assyrischen Reich wird die erhaltene Sammlung von König Asubanibal auf etwa 10.000 Tontafeln geschätzt, die etwa 1.500 akkadische Keilschrifttexte enthalten (Constant, 2022).

Dazu gehören religiöse und literarische Traditionen sowie Berichte über Paläste und Staatsfinanzen. Unglücklicherweise ist die Bibliothek um 612 v. Chr. durch die Meder und Babylonier vernichtet worden. Etwa 40.000 Fragmente sind in der Mitte des 19. Jahrhunderts gefunden worden (Constant, 2022).

Bedeutendste Bibliothek der Antike

Ptolemaios I. gründete im 3. Jahrhundert v. Chr. die wichtigste der altertümlichen Bibliotheken, die Alexandrianische Bibliothek, die schätzungsweise 700.000 Manuskripte enthielt und Wissenschaftler, Gelehrte und Studenten beherbergte, darunter Euklid, den Begründer der Geometrie, und Archimedes, den größten Mathematiker der antiken Welt. Im Gegensatz zu anderen ägyptischen Bibliotheken jener Zeit, die nur Priestern und Schriftgelehrten zugänglich waren, war diese Bibliothek für jedermann geöffnet. Hier entwickelte der hellenistische Wissenschaftler und Dichter Kallimachos mit Hilfe von Schülern ein leistungsfähiges Bibliothekswesen (Constant, 2022).

Schon damals wurden die Schriftstücke in Poesie, Sachliteratur und Lehrbücher unterteilt. Die Schriftstellerinnen und Schriftsteller in den einzelnen Abteilungen wurden nach ihrem ersten Buchstaben geordnet. Die Bestände aller Schriften wurden in einem Bibliothekskatalog erfasst. Auch diese Bibliothek wurde in der Zeit zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr. zerstört (Constant, 2022).

Einleitung

Erste Privatbibliotheken

Damals gab es bereits die Bürger oder philosophische Privatbibliotheken wohlhabender Bürger oder philosophischer Schulen, wie die Aristoteles-Bibliothek im 4. Jh. v. Chr., die nach der Besiegung Athens unter dem römischen Herrscher Sulla nach Rom verbracht wurde und neben den Schriften des Aristoteles, aber auch von weiteren Autoren (Constant, 2022).

Schon um das 2. Jh. v. Chr. hatten die Römer die Bibliothek des makedonischen Herrschers Perseus geplündert. Da sie sich jedoch fast ausschließlich für die griechische Kultur und die griechischen Schriften interessierten, wurden nach der Eroberung verschenkt oder vernichtet, so zum Beispiel die phönizischen Schriften der Karthager. Auch ohne kriegerische Zerstörung sind andere erhaltene Schriftzeugnisse für die kommenden Generationen verschwunden (Constant, 2022).

Erste römische Bibliotheken

Die frühesten römischen Bibliotheken waren anfänglich eine Beute des Krieges und wurden auf Befehl des Kaisers gegründet. Nicht nur, um das Volk zu bilden, sondern vor allem, um die Weltmacht Rom zu symbolisieren. Als erster römischer Kaiser Augustus eröffnete in Rom eine staatliche Bibliothek (Constant, 2022).

28 v. Chr. richtete er im Apollotempel die Bibliotheca Palatina ein. Die anderen römischen Imperatoren gründeten Bibliotheken in römisches Reich, wie Hadrian, der den Griechen in Athen eine Bibliothek stiftete. Unter dem ersten christlichen römischen Kaiser Konstantin wurden in Rom 28 öffentliche Bibliotheken gezählt (Constant, 2022).



Abb. 2
Die Celsus-Bibliothek in Ephesos aus dem 2. Jh. n. Chr.

Einleitung

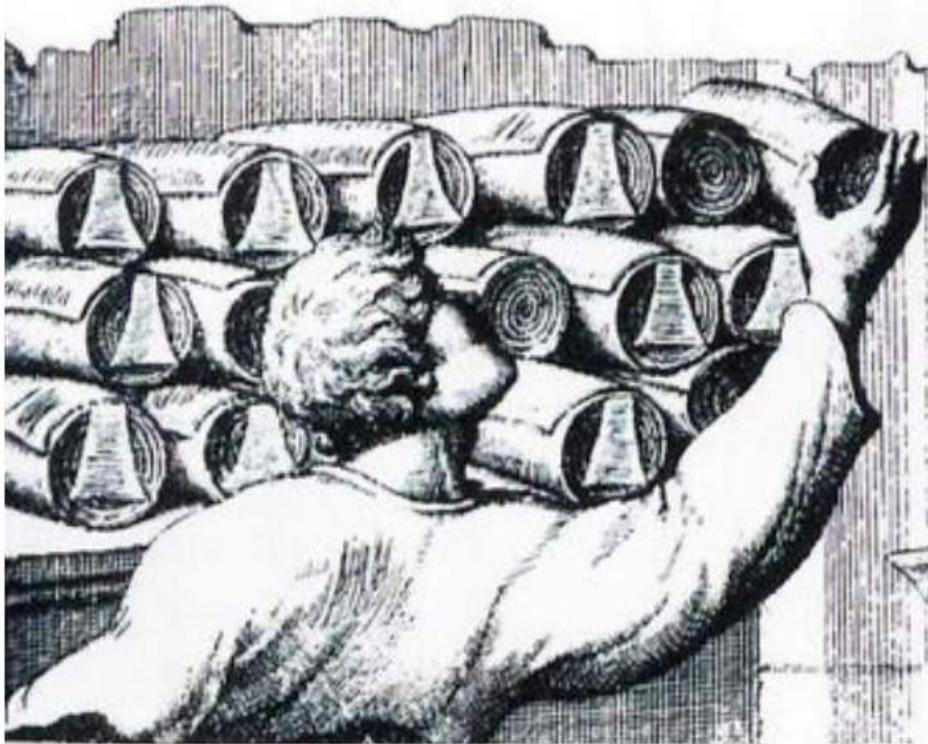


Abb. 3
Papyrus Schriftrollen in einer Rollenablage einer röm. Bibliothek

Erste Buchbibliotheken

Als das Christentum als Staatsreligion angenommen und im 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. entstanden die ersten Buchbibliotheken, in denen nach und nach die alten Bibliotheken aufgingen. Die christlichen Bibliotheken zeichneten sich durch die Verwendung von Pergament in Buchform, die oben erwähnten Kodizes an Stelle der Schriftrollen aus Papyrus. Viele alte Schriften wurden auf Pergament geschrieben. Weitere sind verschwunden (Constant, 2022).



Abb. 4
Klosterbibliothek im Benediktinerstift Admont

BIBLIOTHEKEN IM MITTELALTER

Klosterbibliotheken

Die Kontinuität des Bibliothekssystems und der literarischen Produktion ist insbesondere dem Vorläufer der klösterlichen Bibliotheken, Cassiodor, zu verdanken. Nach dem Zerfall des Römischen Kaiserreiches im Jahr 476 errichtete er im 6. Jahrhundert n. Chr. das Kloster Vivarium in Unteritalien und bestimmte in den Vorschriften des „Handbuchs der geistlichen und profanen Wissenschaften“ die Sammlung und Abschrift- und gegebenenfalls Übersetzung- geistlicher und weltlicher Schriften, z. B. der philosophischen, rhetorischen und dichterischen Autoren, zur expliziten mönchischen Pflicht. ASchon der Ordensgründer der Benediktiner, Benedikt aus Nursia, verordnete den Ordensmönchen im Stammkloster Monte Cassino das tägliche Studium der Schriften. Auf diese Weise entwickelte sich das klösterliche Leben von einem kontemplativen Umfeld zu einer Bildungsstätte (Constant, 2022).

Das Mittelalter stand am Anfang des klösterlichen Bibliothekswesens, mit dem das Wissen der Antike in die folgenden Jahrhunderte übertragen wurde. Die ersten klösterlichen Bibliotheken wurden u. a. in St. Gallen, Bobbio, Lorsch, Cluny, York und Lindisfarne gegründet. Zusätzlich zu den klösterlichen Bibliotheken haben sich im Laufe des Mittelalters folgende vier Bibliothekstypen herausgebildet bzw. vervielfacht (Constant, 2022).

Einleitung

Dombibliotheken

Die Römische Büchermesse war die Mittelalterliche Variante der Fränkischen Büchermesse und wurde das ganze mittelalterliche Marktplatz für Bücher angesehen, wie auch die ausländischen Hochschulstädte wie Bologna mit etwa 5000 Büchern und Paris. Aber auch die Bischofssitze als kulturelle Zentren waren zunehmend mit Dombibliotheken ausgestattet, die der Ausbildung des Klerus dienten. Die Gründung der Dombibliothek in Freising ist bereits auf das Jahr 739 n. Chr. zu datieren. Kurz darauf, 802, verfügte Karl der Große auf der Synode von Aachen, dass auch die Kirchen und Gemeinden wenige Menge von Büchern anschaffen sollten, die dann in der Folgezeit von den Bischofssitzen als kulturelle Zentren genutzt wurden (Constant, 2022).

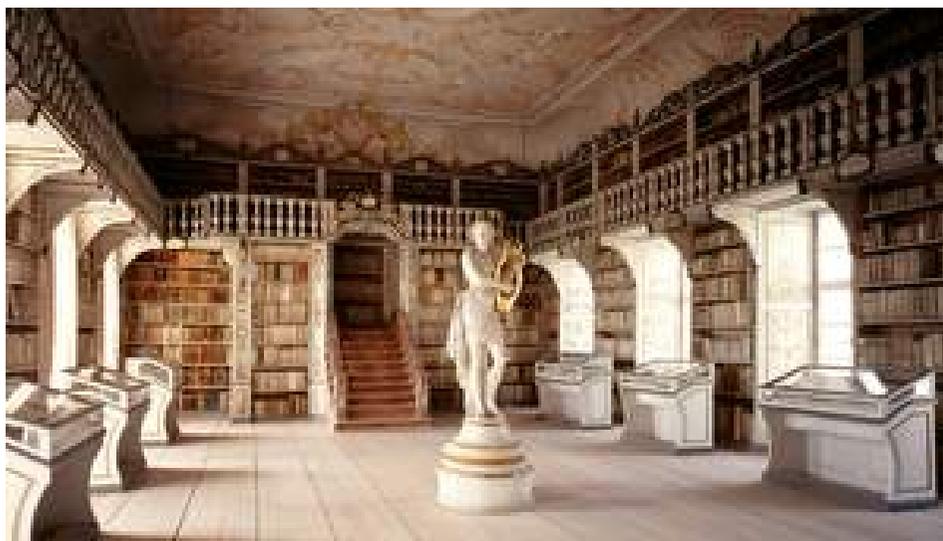


Abb. 5
Der Barocksaal der Dombibliothek Freising

Stadtbibliotheken

Die Kenntnis und Beherrschung des Schreibens und Lesens war für die Verwaltung der Städte im Mittelalter notwendig. Dazu wurden auch Bücher benötigt. Diese befanden sich meist im Rathaus und wurden von den Ratsbediensteten genutzt. Deshalb wurde der Begriff Rats- oder Stadtbibliothek geprägt. Die Ratsbibliothek erhielt von den Bürgern eine große Anzahl von Büchern geschenkt (Constant, 2022).

Universitätsbibliotheken

Als Kollegienbibliotheken werden die Bibliotheken der Schulen bezeichnet, in dem Professoren und Studierende gemeinsam lebten. Aus ihnen gingen im Hoch- und Spätmittelalter die Fakultätsbibliotheken hervor, aus denen sich schließlich die Universitätsbibliotheken entwickelten. Durch den Einsatz von Lohnschreibern wurden diese relativ schnell ausgebaut. Die 1386 errichtete und damit älteste Universität Deutschlands, die Universität Heidelberg, verfügte im Jahr 1430 bereits über rund 870 Bücher (Constant, 2022).

Einleitung



Abb. 6
die 1572 gegründete Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel

Privatbibliotheken

Mit der rechtlichen und finanziellen Stärkung des Bürgertums im Spätmittelalter nahmen auch die Privatbibliotheken zu, wobei es sich häufig nicht um einfache Privatbibliotheken, sondern um Bibliotheken von Gelehrten handelte. Die Privatbibliotheken von Petrarca und Boccaccio aus dem 14. Jahrhundert wurden durch die Förderung der Fürsten zu öffentlichen Bibliotheken (Constant, 2022).

Als Herzog Augustus 1666 starb, gehörte sie zu den bedeutendsten Fürstenbibliotheken der Welt: Sie umfasste etwa 35.000 Bücher mit 135.000 Werken, die die ganze Fülle der Literatur des Mittelalters und der frühen Neuzeit repräsentierten. Nach ihrem Wiederaufbau unter Gottfried Wilhelm Leibniz zu Beginn des 18. Jahrhunderts war sie das früheste freistehende Profangebäude einer Bibliothek in Europa (Constant, 2022).

Mehr Bibliotheken, mehr Bücher, mehr Probleme: Katalogisierung und Bücherklau

Bis ins Spätmittelalter konnten viele Menschen nicht oder nur unzureichend lesen, dennoch hatten mittelalterliche Bibliotheken genügend Besucher. Diese setzten sich vor allem aus Geistlichen, Studenten und reichen Bürgern zusammen, die der jeweiligen Trägergemeinde der Bibliothek angehörten. Auch Unbekannte, die man kannte oder die man empfohlen hatte, durften kommen und sich Bücher leihen. Oft über weite Entfernungen hinweg erfolgte die Ausleihe durch Boten. Es bestand die Möglichkeit, ein Buch von gleichem Wert zu hinterlegen (Constant, 2022).

Katalogisierung

Um die immer größer werdende Zahl von Büchern besser ordnen zu können, begann man im Mittelalter damit, sie durch Markierungen zu unterscheiden und sie wie folgt zu katalogisieren (Constant, 2022):

1. Eintragung eines Besizervermerks am Anfang oder Ende des Buches: Bei Klöstern war dies in der Regel der Namenszug des Schutzheiligen, während Privatpersonen ihren Berufsstand, ihren Geburtsort und ihren Wirkungskreis, gegebenenfalls auch ihr Emblem in das Buch eintrugen oder seit dem Ende des 15. Jahrhunderts ein passendes Buchzeichen, also ein im Bucheinband klebender Notizzettel oder ein aufgedruckter Buchstempel, auf dem die wichtigen Daten vermerkt waren (Constant, 2022).

2. Sortierung:

-in der von Isidor von Sevilla vorgegebenen Reihenfolge, d.h. zunächst der Bibel und die ihr verwandten Schriften, dann die Texte der Kirchenväter, der Theologen der Gegenwart, der Autoren der Antike und zuletzt die Schriften der artes liberales (Constant, 2022).

-Eine andere Möglichkeit ist die Anwendung des immer noch gültigen Prinzips des dreiteiligen Katalogs, der bereits im 9. Jahrhundert in St. Gallen in Gebrauch war, und zwar unter Berücksichtigung des Ortes, des Autors und des Sachkatalogs (Constant, 2022).

3. Einsatz von Tafelkatalogen: Diese Register, die bis etwa 1500 unter dem Namen "Registrum" oder "Index" bekannt waren, bestanden aus auf Holz geschriebenen Pergamentzetteln, die an den Stirnseiten der Bücherschränke angebracht wurden und ein Verzeichnis der Bücher enthielten, die sich in den Bücherschränken befanden (Constant, 2022).

4. Einsatz von Kästchen mit Ausleihzettel: Damit waren alle Bücher unter Kontrolle, nicht aber die Menschen, die sie benutzt hatten. Denn manche hielten sich nicht an das Verbot, Bücher zu entleihen oder zurückzugeben. Dass es sich beim Bücherraub nicht um ein Phänomen der unteren Bevölkerungsschichten handelte, die des Lesens unkundig waren und keinen Bibliothekszugang besaßen, zeigt das Beispiel Kaiser Ottos II., der die schönsten Bücher aus der Stiftsbibliothek von St. Gallen raubte und nicht wieder hergab (Constant, 2022).

Im 15. Jht. auch berufsmäßige Handschriftensucher aktiv, mit einem Referenzschreiben von Papst oder Bischof ausgestattet, bester Qualität aus den Klosterbibliotheken raubten (Constant, 2022).

Einleitung

Kuriose Bücher aus dem Hochmittelalter

Um Diebstahl von Büchern zu verhindern, wurden im 13. Jahrhundert Bücher an den Leseputen angekettet, damit sie schneller zugänglich waren. So wurden die „libri catenati“, die Kettenbücher des Mittelalters, geschaffen. Im Benediktinerkloster Schaffhausen sind in der Ministerialbibliothek noch rund 40 Kettenbücher erhalten (Constant, 2022).

Es gab auch eine Art von Buch in Ketten für Privatanwender: Die so namens Gürtelbücher, jene Werke, wo das weltweite Wissen gespeichert war, waren damals das, was heutzutage E-Bücher und das Googlen auf dem Smartphone sind. Diese Bücher waren in Leder gefasst und konnten am Gürtel fest gekettet werden. Das Bürgertum hatte immer Bücher bei sich, insbesondere religiöse Bücher (Constant, 2022).

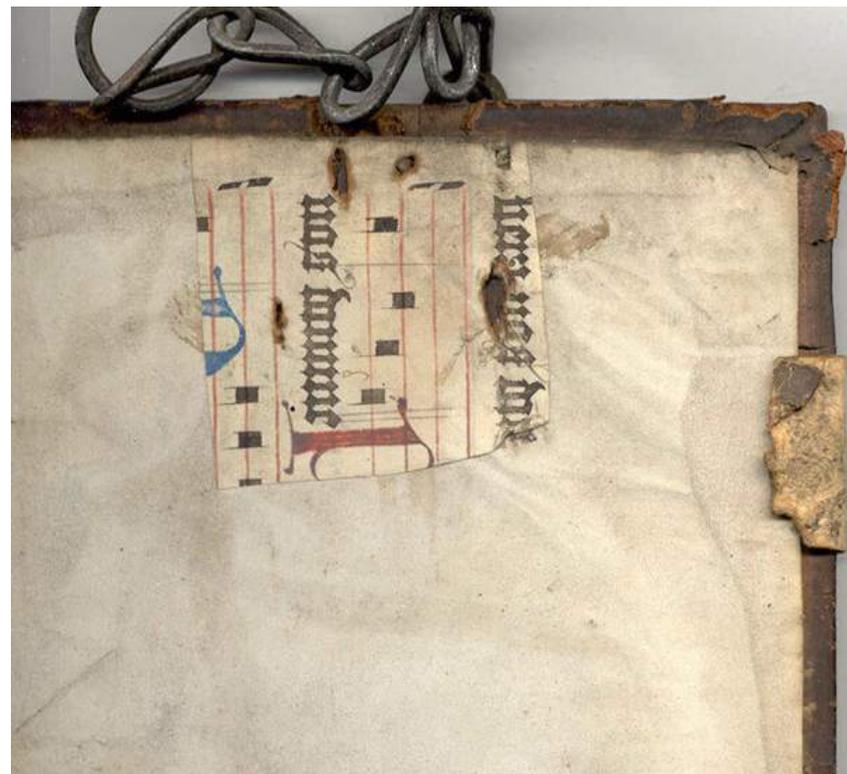
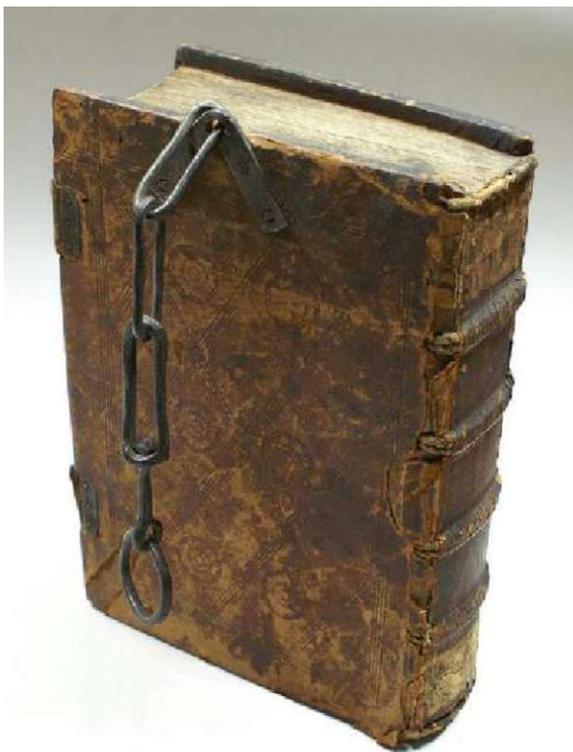


Abb. 7
Kettenbuch mit Sicherung gegen Bücherklau

Abb. 8
Detail eines Kettenbuches: Pergamentflicken über der angebrachten Kette im Buchrücken

Einleitung

Heute gibt es verschiedene Arten von Bibliotheken:

Öffentliche Bibliotheken, Universitätsbibliotheken, Ideensammlungen, Lernressourcenzentren und Mediatheken. Auch der Bestand variiert je nach Gattung, denn eine Universitätsbibliothek hat einen wissenschaftlichen Forschungsanspruch und muss daher wesentlich mehr Literatur zugänglich machen als eine öffentliche Bibliothek.

Auf der anderen Seite bietet dies aktuellere Versionen. Ganz gleich, um welche Art von Bibliothek es sich handelt, eine Bibliothek im Allgemeinen sollte die Besucher durch ihr Äußeres anziehen und zum Verweilen bei der Innenarchitektur anregen. Dafür sind bestimmte Parameter wie Materialien, Möbel, Beleuchtung wichtig. Wichtig ist, dass die Besucher eine angenehme und anregende Atmosphäre vorfinden.

Auch CD, DVD, Bluray, Zeitung, Zeitschrift etc. In eine moderne Bibliothek sollten aktuelle Medientools integriert und der Zugang zu Online-Ressourcen ermöglicht werden. Diese Umgebungen brauchen auch ausreichend Platz.

Wie bereits erwähnt, gibt es verschiedene Arten von Bibliotheken, die sich auch in Funktion, Design und Layout unterscheiden. Wenn andere Funktionen wie Hörsäle, Theater und Veranstaltungsräume in eine Bibliothek integriert werden, kann die Bibliothek auch als erweitertes Gemeindezentrum betrachtet werden.

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN IN ÖSTERREICH

Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden Volksbildungsvereine, die auch gegen die Unwissenheit der Bevölkerung ankämpfen wollten. Diese Verbände waren die ersten Institutionen, die die ersten öffentlichen Bibliotheken gründeten. Während der Arbeiterbewegung wurden Arbeiter- und Gewerkschaftsbibliotheken eingerichtet. Zwischen 1934 und 1938 begann die Politik der buchstäblichen Liquidierung des autoritären Ständestaates, die dann durch das NS Regime bis 1945 intensiviert wurde. Einige Veröffentlichungen, die das nationalsozialistische Weltbild nicht unterstützten, wurden auf eine begrenzte Liste gesetzt. Auch Nachbarschafts- und Vereinsbibliotheken wurden verboten, da sie nicht ins politische System passten (Geschichte, o. D.).

Nach 1945 mussten Vermögenswerte aus der NS-Zeit umgegliedert und auf eine neue Ebene ausgebaut werden, was sehr schwierig war und einige Zeit in Anspruch nahm. Danach setzte sich in Wiens Bibliotheken lange Zeit das Gegenleihsystem durch, verlor aber bei den Besuchern an Popularität, da Bücher an der Kasse bestellt werden mussten und nicht durch offene Regale navigiert werden konnten. Daher setzte sich später die Open-Access-Ausleihe durch und wird auch heute noch in Bibliotheken genutzt. Die jüngsten Änderungen ergeben sich aus der Aufnahme neuer Medien, die mehr Platz und neue Erweiterungen erfordern (Geschichte, o. D.).



Abb. 9
Arbeiterbücherei Sandliten Rosa Luxemburg-Gasse

Einleitung

Österreichische National Bibliothek

Die Nationalbibliothek Wien ist die bedeutendste Bibliothek des Landes. Sie wurde 1368 als Hofbibliothek eingerichtet. Auf Initiative von Landeshauptmann Josef Donabaum wurde sie in "Nationalbibliothek" umbenannt (Wikipedia-Autoren, 2004).

Die Nationalbibliothek beherbergt Büchern, Sammlungen mit einmaligen Objekten wie Handschriften, Inkunabeln, Musikautographen, Photographien, Karten, Globen u.v.m.

Insgesamt verfügt die Nationalbibliothek über mehr als 12 Millionen Objekte, wovon rund 4 Millionen Bücher sind. Die etwa 8000 Inkunabeln (der weltweit viertgrößte Bestand) zählen hierbei zum wertvollsten Teil der alten Drucke. Ergänzt wird die Sammlung von Handschriften und alten Drucken durch die Einbandsammlung und die Sinica- und Japonicabestände der Bibliothek (Wikipedia-Autoren, 2004).



Abb. 10
Der Augustinerlesesaal, Österreichische Nationalbibliothek

MAK – Museum für angewandte Kunst

Das Museum wurde 1864 von Rudolf Eitelberger ins Leben gerufen und von Ursula Aichwalder und Hermann Strobl renoviert. Der großzügige Lesesaal bietet ideale Bedingungen für ungestörtes Lernen. Er verfügt über eine angenehme Atmosphäre, große Schreibtische, Laptop-Anschlüsse, kostenloses WLAN und raumhohe Oberlichter (MAK Museum Wien, o. D.).

Etwa 200.000 Bücher und ca. 3.900 Zeitschriften zu den Themen Kunst, Design, Architektur, zeitgenössische Kunst und Museologie stehen im MAK-Lesesaal zur Verfügung. Dazu kommen etwa 400.000 Kunstgegenstände sowie das weltälteste Archiv für angewandte Kunst (MAK Museum Wien, o. D.).

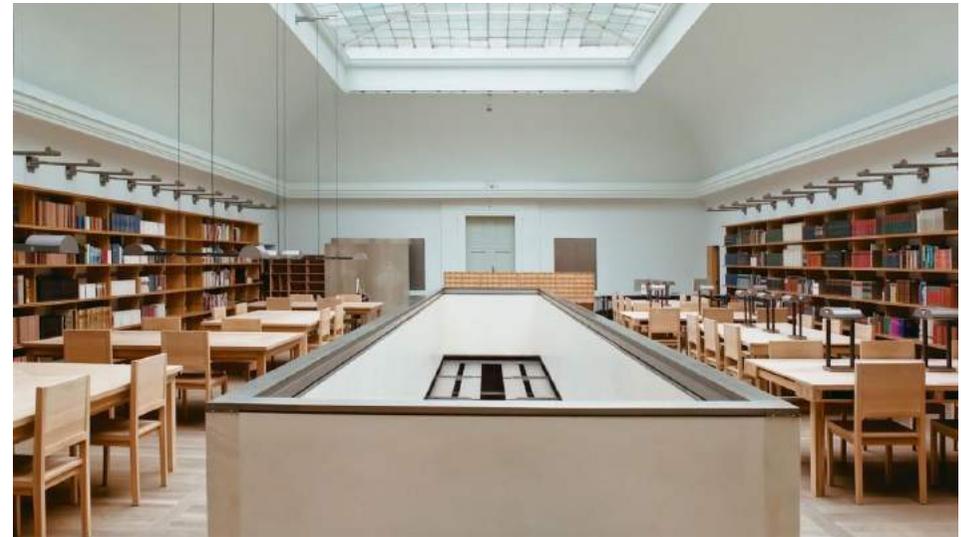


Abb. 11
MAK Bibliothek und Lesesaal - MAK Museum Wien

Einleitung

Hauptbibliothek Universität Wien

Die Universitätsbibliothek Wien ist mit ihrer Gründung 1365 die älteste Universitätsbibliothek des deutschen Sprachraums. Sie umfasst die Hauptbibliothek im Hauptgebäude der Universität Wien und rund 40 Teilbibliotheken (Wikipedia-Autoren, 2006).

Sie ist eine wichtige Anlaufstelle für Forscher, Lehrkräfte und Studierende der Universität Wien, wenn es um Informationen Forschung, wissenschaftliche Rechercheunterstützung und Informationsvermittlung. Die Universitätsbibliothek Wien ist österreichweit die größte akademische Bibliothek. Hier findest du insgesamt 7.699.313 Bücher, 119.592 E-Journals, 1.328.881 E-Books und rund 1.100 Datenbanken (Wikipedia-Autoren, 2006).

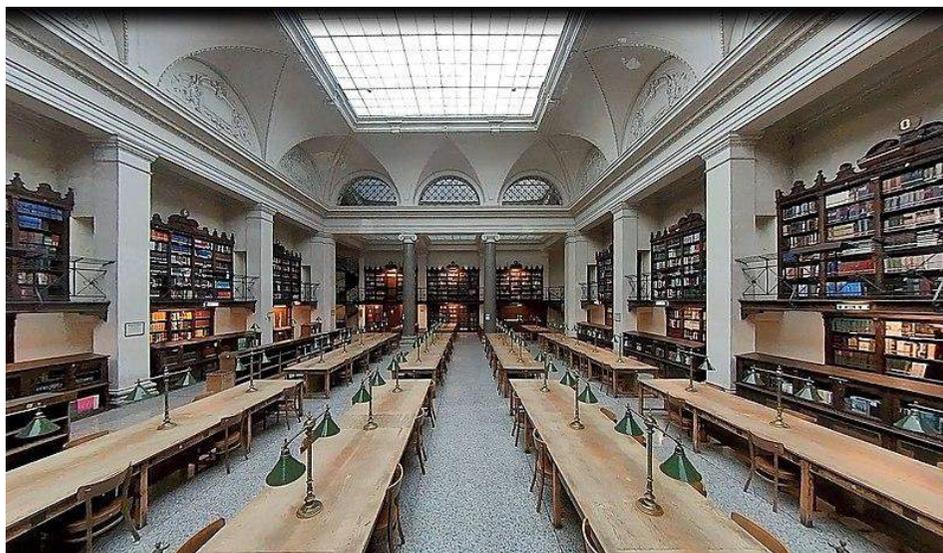


Abb. 12
Großer Lesesaal der Hauptbibliothek der Universität Wien

Hauptbücherei Wien

Das nach einem EU-weiten Wettbewerb von Ernst Mayr errichtete und im April 2003 offiziell in Betrieb genommene Gebäude befindet sich direkt über der Wiener U-Bahn-Station Burggasse-Stadthalle. Auf einer Nutzfläche von 6.000 Quadratmetern werden den Nutzerinnen und Nutzer der Hauptbibliothek Wien mehr als 400.000 Medien zur Verfügung gestellt (Tourismusverband Wien, 2022).

Darunter befinden sich Bücher, Zeitungen, Zeitschriften und audiovisuelle Medien wie DVD, CD-ROM, Video und Kassetten. Zusätzlich haben die Bibliotheken in Wien eine große Auswahl an digitalen Medien im Angebot. Leseratten können somit auch auf E-Books, E-Paper, E-Audio-Publikationen und E-Journals im Internet zugreifen (Tourismusverband Wien, 2022).



Abb. 13
Hauptbücherei Wien

Konzepte zur Gestaltung des Rahmens öffentlicher Bibliotheken der Zukunft

Mit der sich ändernden sozioökonomischen Bedingungen und der sich entwickelnden Technologie haben sich auch die Informationsbedürfnisse und das Informationssuchverhalten der Benutzer geändert.

Öffentliche Bibliotheken, die die grundlegenden Informationsbedürfnisse von Menschen jeden Alters erfüllen, sollten daher ihre Dienste anbieten, indem sie mit der Entwicklung Schritt halten. Wissensmanager sollten auch ihre persönlichen Kompetenzen in dieser Richtung verbessern. Um im Rahmen derer zu sein, die die Zukunft gestalten, ist es notwendig, die individuellen Kompetenzen zu steigern.

E-Ressourcen sind eine Art von Ressource, auf die von überall mit dem Internet zugegriffen werden kann, zusammen mit einigen Richtlinien, mit der Verbreitung von elektronischen Datenbankanwendungen, auf die über das Internet zugegriffen werden kann. Die weit verbreitete Verwendung solcher Ressourcen in den Sammlungen öffentlicher Bibliotheken sind Informationsdienste, auf die der Benutzer aus der Ferne zugreifen kann, ohne an den Ort gebunden zu sein.

Aufgrund des COVID-19-Virus, der Anfang 2020 in vielen Ländern auftauchte, wurden Informationsdienste in elektronischer Umgebung bereitgestellt, und dieser Dienst wurde weit verbreitet.

7/24 Bibliothek ohne Wände

Mit der Entwicklung und aktiven Nutzung webbasierter Dokumente und der Online-Dienste von Bibliotheken hat sich auch die gesellschaftliche Perspektive auf Bibliotheken verändert:

Durch die rasche Hinwendung zum elektronischen Umfeld verändern sich Bibliotheken als Orte, an denen Informationen produziert, gespeichert und aufbewahrt werden und elektronisch verfügbar gemacht werden um die Möglichkeit ihren Benutzern rund um die Uhr zu bieten.

Obwohl Bibliotheken als Orte charakterisiert wurden, an denen Informationsressourcen gespeichert und aufbewahrt werden, wurden bei Haftanstalten, Lagerhäusern von früher bis heute große Schritte unternommen um die Digitalisierung von Ressourcen mit der heutigen Technologie zusammenzuführen.

Servicevielfalt

Mit dem Effekt der Globalisierung wachsen Entwicklung und Wandel sehr schnell. Diese Veränderungen mögen die Architekturen vorbereiten, um den Erwartungen der Bibliotheksnutzer gerecht zu werden, auch die Innenarchitektur und die verwendeten Möbel sind darauf bedacht, anders zu sein und ungewöhnlich zu wirken.

Die Qualität der Servicebereitstellung geht in Richtung Verbesserung. Die Steigerung der Geschwindigkeit und Anzahl der Veröffentlichungen zeigt auch, dass die Benutzerzufriedenheit im Vordergrund steht.

Öffentliche Bibliotheken sollten im Einklang mit den Bedürfnissen und Wünschen der Gesellschaft sein. Einzelpersonen, die die Gesellschaft bilden, haben in ihren Köpfen einen klassischen Begriff geschaffen, nämlich Bibliotheken als eine Umgebung, in der Bücher ausgetauscht werden und eine Lernumgebung entsteht.

Es ist notwendig, über diese klassische Ordnung hinauszugehen und außergewöhnliche kulturelle, soziale, erzieherische und entspannende Dienstleistungen zu schaffen. Denn wenn es einen Benutzer gibt, gibt es auch eine Bibliothek.

PLANUNGSGRUNDSÄTZE DES BIBLIOTHEKSBAUS

Im Jahr 1981 veröffentlichte Harry Faulkner-Brown einen Katalog von Maßnahmen zur Bewertung von bestehenden und zukünftigen Bibliotheksbauten, der für Bibliotheken aller Größenordnungen anwendbar ist (Wikipedia-Autoren, 2003).

Diese Maßnahmen betreffen hauptsächlich die Funktionsqualität und nicht die ästhetische Qualität, die der Funktion nachgeordnet ist. Die Kriterien sind sehr allgemein gefasst, so dass sie für die Gestaltung und die Bewertung jedes bestehenden oder neu zu erstellenden Bibliotheksgebäudes angewendet werden können und auch auf so genannte Hybridbibliotheken passen. In Bezug auf diese Kriterien sollte ein Bibliotheksgebäude über die folgenden Qualitäten verfügen (Wikipedia-Autoren, 2003):

flexibel: Alle Hauptflächen sollten für die Hauptfunktionen der Bibliothek vorgesehen und koordiniert werden. D.h. die Teile des Gebäudes, die für die Aufbewahrung der Bücher bestimmt sind, müssen auch für die Benutzung und Ausleihe der Bücher zugänglich sein. Es wird ermöglicht, Regale aller Typen auf möglichst viel Nutzfläche aufzustellen (Wikipedia-Autoren, 2003).

erweiterbar: Ohne kostspielige Abrissarbeiten soll das Gebäude einfach erweitert werden können. Darüber hinaus soll die Erweiterung ästhetisch ansprechend sein und wie ein zusammenhängendes Ganzes erscheinen. In der Regel sind Magazinerweiterungen erforderlich. Diese können jedoch durch andere Methoden ersetzt werden. Möglicherweise ist eine Erweiterung der Bibliotheksfunktionen um Unterrichtsräume erforderlich. Diese Erweiterung kann in der Höhe, Tiefe oder Breite geplant werden. Dies ist auch bei der digitalen Bibliothek der Fall, da für diese immer genügend Speicherplatz im Bitstrom vorhanden sein sollte (Wikipedia-Autoren, 2003).

ökonomisch: Ein wirtschaftlicher Betrieb wird nicht nur durch hohe Kosten für Wartung, Kühlung, Strom, Heizung etc. gefordert. Wie dies realisiert werden kann, ergibt sich aus dem Stand der Technologie. Darüber hinaus sollte der Bau so geplant werden, dass die Prozesse in der richtigen Reihenfolge durchgeführt werden können. Die Bibliothek soll mit einem möglichst geringen Aufwand an Personal bedient werden können (Wikipedia-Autoren, 2003).

zugänglich: Bibliotheken können unnötig kompliziert werden. Der Eingang für die Besucher sollte leicht erkennbar und leicht zu finden sein, auch ohne komplexe Leitsysteme. Es ist sinnvoll, die Räume so anzuordnen, wie es die Besucher erwarten oder erwarten würden, und sie mit minimalen Mitteln zu erschließen. Im Eingangsbereich befinden sich beispielsweise die zentrale Auskunft und Ausleihtheke, der Katalogbereich, der Lesesaal und das Offene Archiv. Heutzutage beinhaltet dies auch die Verbindung zu Uninetzen, um elektronische Ressourcen über Kabelkanäle im WLAN (Wikipedia-Autoren, 2003).

komfortabel: In der Bibliothek muss der Benutzer in der Lage sein, in einem Raumklima zu arbeiten, das es ihm ermöglicht, die Materialien der Bibliothek effizient zu nutzen. Dies erfordert eine konstante Raumtemperatur von durchschnittlich 23 Grad Celsius, eine zug- und lärmfreie Umgebung, eine angenehme Atmosphäre durch die Gestaltung der Wände und der Beleuchtung sowie Möglichkeiten zur Erfrischung und Entspannung (Wikipedia-Autoren, 2003).

Einleitung

gut organisiert: Die Bibliotheksmaterialien müssen den Besuchern auf einfache und effiziente Weise zur Verfügung gestellt werden. Deshalb sollten Außenmagazine vermieden werden und kurze Wartezeiten gewährleistet sein. Ein großer Selbstbedienungsbereich mit möglichst vielen Sammlungen in geordneter Aufstellung ist wünschenswert (Wikipedia-Autoren, 2003).

abwechslungsreich: Für die verschiedenen Anforderungen der Nutzer entsprechen zu können, sollten unterschiedliche Arbeitsplatzangebote wie Gruppenarbeitsräume, Arbeitskabinen, Carrells, einfache Leseplätze, Notebook-Arbeitsplätze etc. zur Verfügung stehen (Wikipedia-Autoren, 2003).

sicher: Einerseits soll die Bibliothek durch Brandschutzmaßnahmen den Benutzern Schutz bieten. Andererseits muss sich die Bibliothek durch die Verwendung von Büchersicherungssystemen vor den Benutzern schützen (Wikipedia-Autoren, 2003).

konstant gegen Umwelteinflüsse: Die Bibliothek muss in der Lage sein, unabhängig von der Witterung zu arbeiten, was bedeutet, dass der Buchbestand geschützt werden muss, z. B. durch unterirdische Archive mit ständig kontrollierter Temperatur und Luftfeuchtigkeit. Es betrifft auch die Arbeitsbedingungen an den Außenwänden des Gebäudes in Bezug auf das Raumklima (Wikipedia-Autoren, 2003).

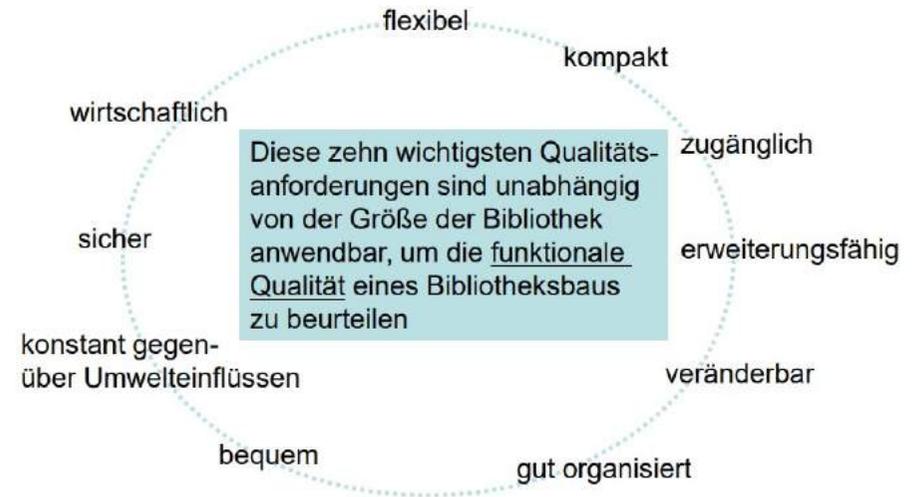
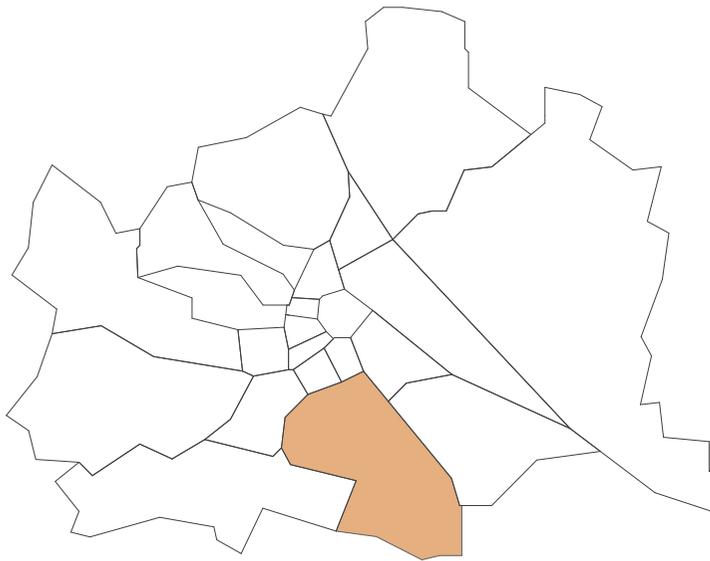


Abb. 14
"10 Gebote" des funktionalen Bibliotheksbaus von Harry Faulkner-Brown

OBERLAA

Oberlaa liegt südlich von Favoriten. Die Wohngebiete von Laaer Berg werden in der Regel noch zum historischen Areal in Liesing gezählt. Flussaufwärts grenzt der Ort an Rothneusiedl, das ebenfalls zu Favoriten gehört. Die Marktgemeinde Leopoldsdorf in Niederösterreich liegt südlich von Oberlaa (Wikipedia-Autoren, 2005).

Die beiden Gemeinden Oberlaa Stadt und Oberlaa Land haben eine Gesamtfläche von 1198,65 ha und sind durch die Donauländebahn voneinander getrennt. Oberlaa ist auch die Bezeichnung für ein Erhebungsgebiet der amtlichen Statistik, das zwei Erhebungsgebiete umfasst, deren Grenzen nicht mit den Grenzen der beiden Gemeinden übereinstimmen (Wikipedia-Autoren, 2005).



Bauplatz

OBERLAA

Oberlaa ist ein Ortsteil der Stadtgemeinde Oberlaa in Niederösterreich. Der Süden wird als Oberlaa-Land, der Norden als Oberlaa-Stadt definiert. Ursprünglich bestand der Ort mit dem weiter im Fluss gelegenen Unterlaa unter dem Namen Laa (Wikipedia-Autoren, 2005).

Im Jahr 1873 wurden jedoch beträchtliche, unbesiedelte Teile des Ortes nach Wien eingemeindet. Durch das Eingemeindungsgesetz vom 1. Oktober 1938 nach dem Beitritt Österreichs zum Deutschen Reich wurde die Wiener Stadtregion zu Groß-Wien erweitert. Nach der Zusammenlegung von Oberlaa und Unterlaa wurde eine Eingemeindung durchgeführt, welche im Jahr 1954 genehmigt wurde. Oberlaa ist heute ein sehr beliebtes Erholungsgebiet mit zahlreichen Heurigen (Wikipedia-Autoren, 2005).

Im Jahr 1965 wurde hier die Erschließung einer Schwefelwasserquelle in Betrieb genommen. Im Jahr 1974 wurde das Kurzentrum Wien Oberlaa eröffnet und im Kurpark Oberlaa fand die Internationale Gartenschau Wien 1974 statt, die den Namen des Ortes in Wien bekannt machte. Schließlich wurde 1974 mit der Therme Oberlaa die bis heute einzige Thermalquelle Wiens eröffnet (Wikipedia-Autoren, 2005).



KURPARK OBERLAA

Der Kurpark Oberlaa liegt am Südosthang des Laaer Bergs in Wien Favoriten. Der heute etwa 860.000 Quadratmeter große Kurpark Oberlaa entstand aus der Wiener internationalen Gartenschau von 1974. Die nördlich des Oberlaaer Zentrums gelegene ehemalige Ziegelei-Gründe, wo später frühe Kinofilme gedreht worden waren, wurde durch Zukauf von benachbarten Grundstücken vergrößert (Wikipedia-Autoren, 2005).

Für den Entwurf war der Frankfurter Landschaftsarchitekt Erich Hanke verantwortlich. Die „Wiener Internationale Gartenschau 1974“ (WIG74) verlief erfolgreich und wurde von 2,6 Mio. Besuchern besucht. Ende 1974 ging die Gartenschau in den Volkspark Kurpark Oberlaa über (Wikipedia-Autoren, 2005).

Zum einen die erwähnte Topographie des ansteigenden und abflachenden Geländes mit zahlreichen offenen Punkten und Fernblicken in Richtung Wiener Becken, zum anderen die reiche, stets gepflegte Gestaltung des Parks, insbesondere des unteren Teils mit den Kurgarten Blumenbeeten, Kleingewässern und Springbrunnen, besonders vom Frühjahr bis zum Sommer präsentiert er sich in geradezu königlicher Pracht (Planet-Vienna, 2022).

Das gesamte Parkgelände ist in verschiedene Themenbereiche unterteilt, sodass der Park nicht nur zur Erholung und Entspannung dient, sondern auch ein Abenteuerpark ist. Neben ruhigen Promenaden mit künstlichen Seen und einem perfekt ausgebauten Wegenetz gibt es einen japanischen Garten gegen Heuschnupfen, einen Liebesgarten, einen Staudengarten, einen Barockgarten und sogar einen sogenannten „Allergiegarten“ (Planet-Vienna, 2022).

Ein Blumenlabyrinth und ein Streichelzoo gehören ebenso dazu wie ein Spielplatz und ein großer Skaterpark. Die Überreste des alten Filmparks sind noch vorhanden, darunter ein großer künstlicher See. Im Park werden alljährlich Filme aus der Blütezeit der Filmstadt Wien unter freiem Himmel gezeigt. Der Südeingang des Kurpark Oberlaa ist nur 3 Gehminuten von der U1- Endstation entfernt (Planet-Vienna, 2022).



Abb. 15
Wiener Internationalen Gartenschau 1974 im Jahr der Eröffnung

Bauplatz

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



Abb. 16
Kurpark Oberlaa



Abb. 18
Kurpark Oberlaa, Japanische Garten



Abb. 17
Kurpark Oberlaa, Spazierwege



Abb. 19
Kurpark Oberlaa, Spielplatz

GESCHICHTE





Abb. 20
Sicht auf den Bauplatz

Analyse

Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

TU **Bibliothek**
Your knowledge hub
WIEN



Abb. 21
Bilder aus dem Bauplatz



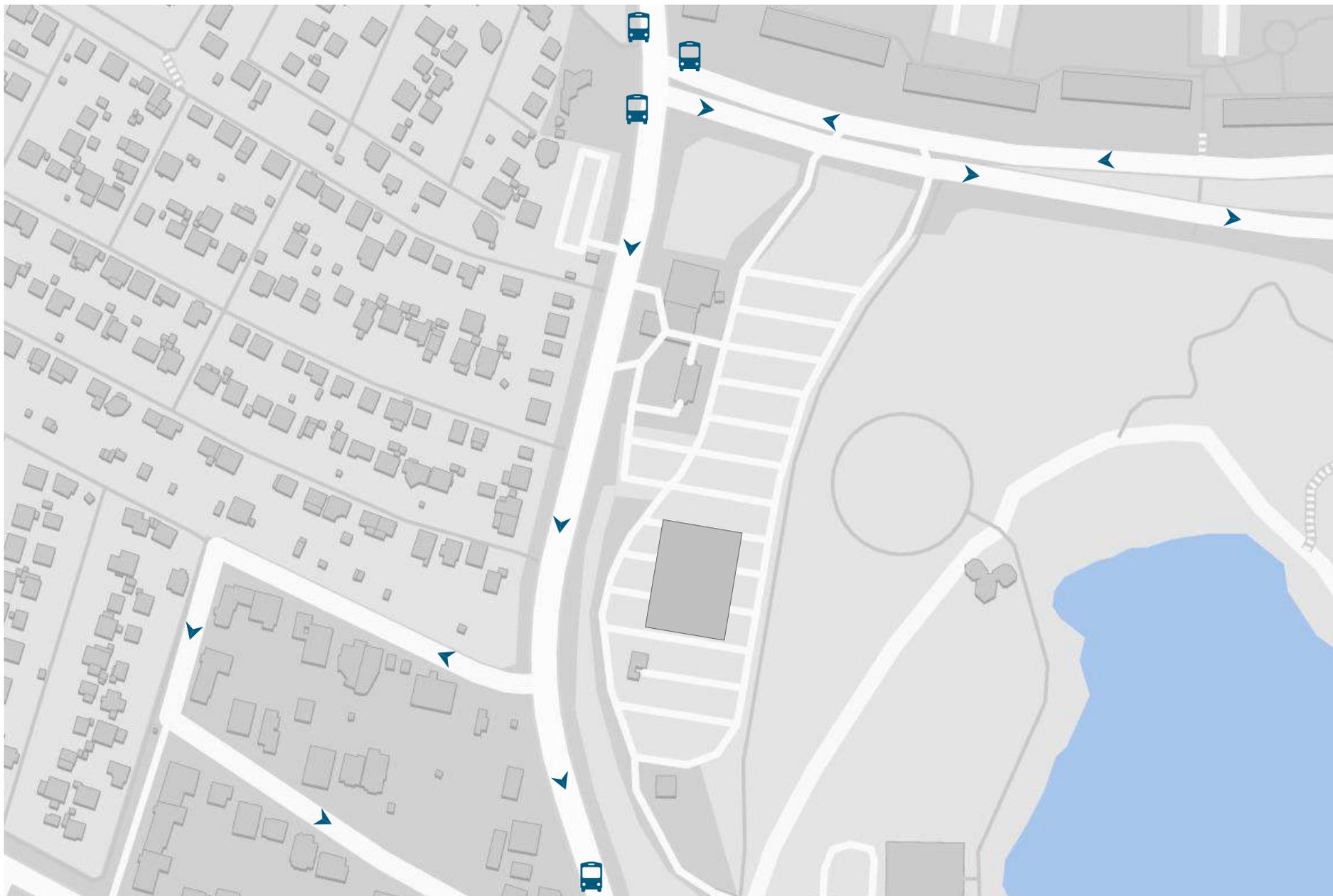
Abb. 23
Bilder aus dem Bauplatz



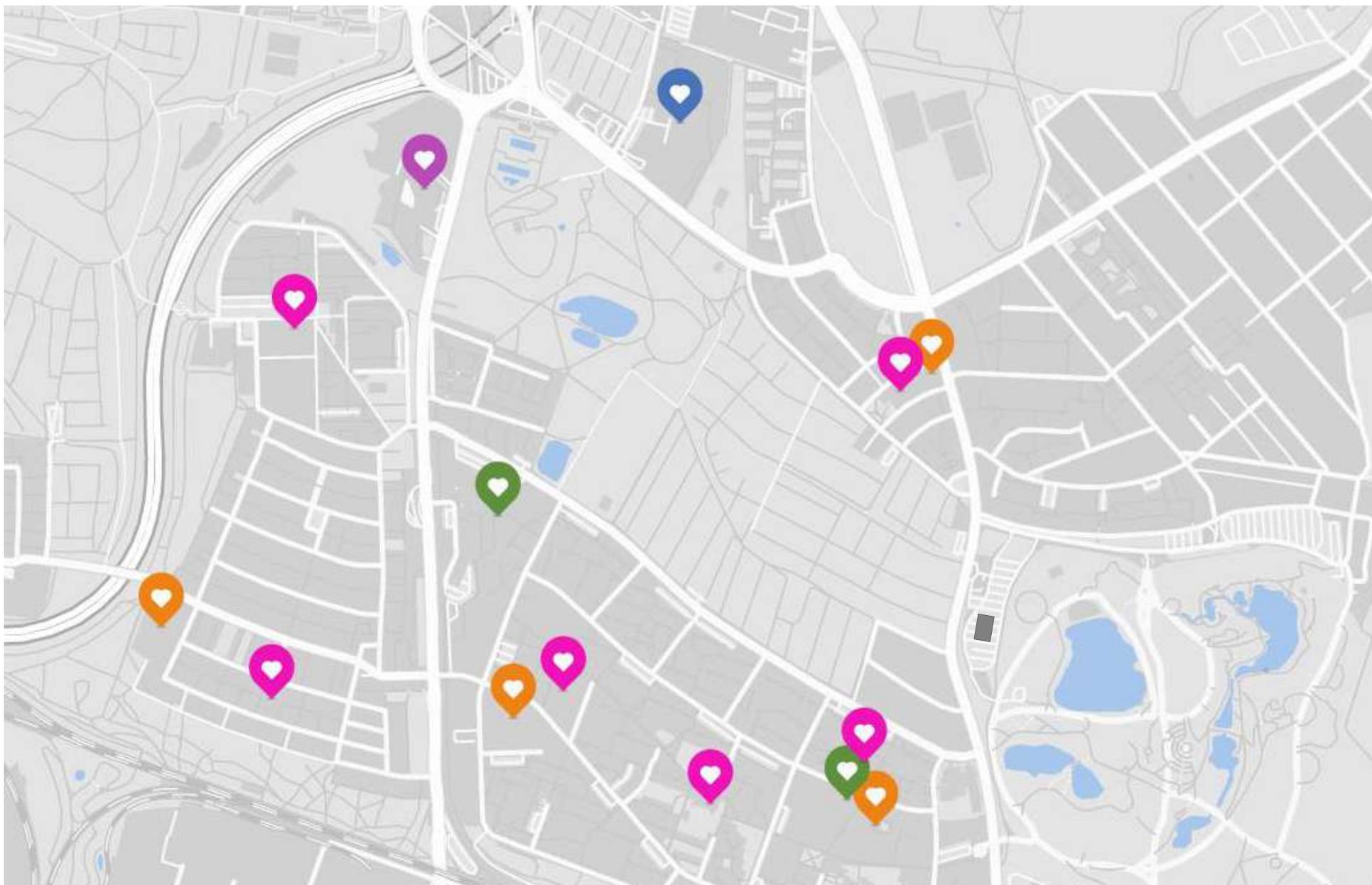
Abb. 22
Bilder aus dem Bauplatz



Abb. 24
Bilder aus dem Bauplatz



Öffentliche Verkehrsmittel



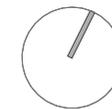
Bildung

-  Kindergarten
-  Volksschule
-  Mittelschule
-  Musikschule
-  FH Campus

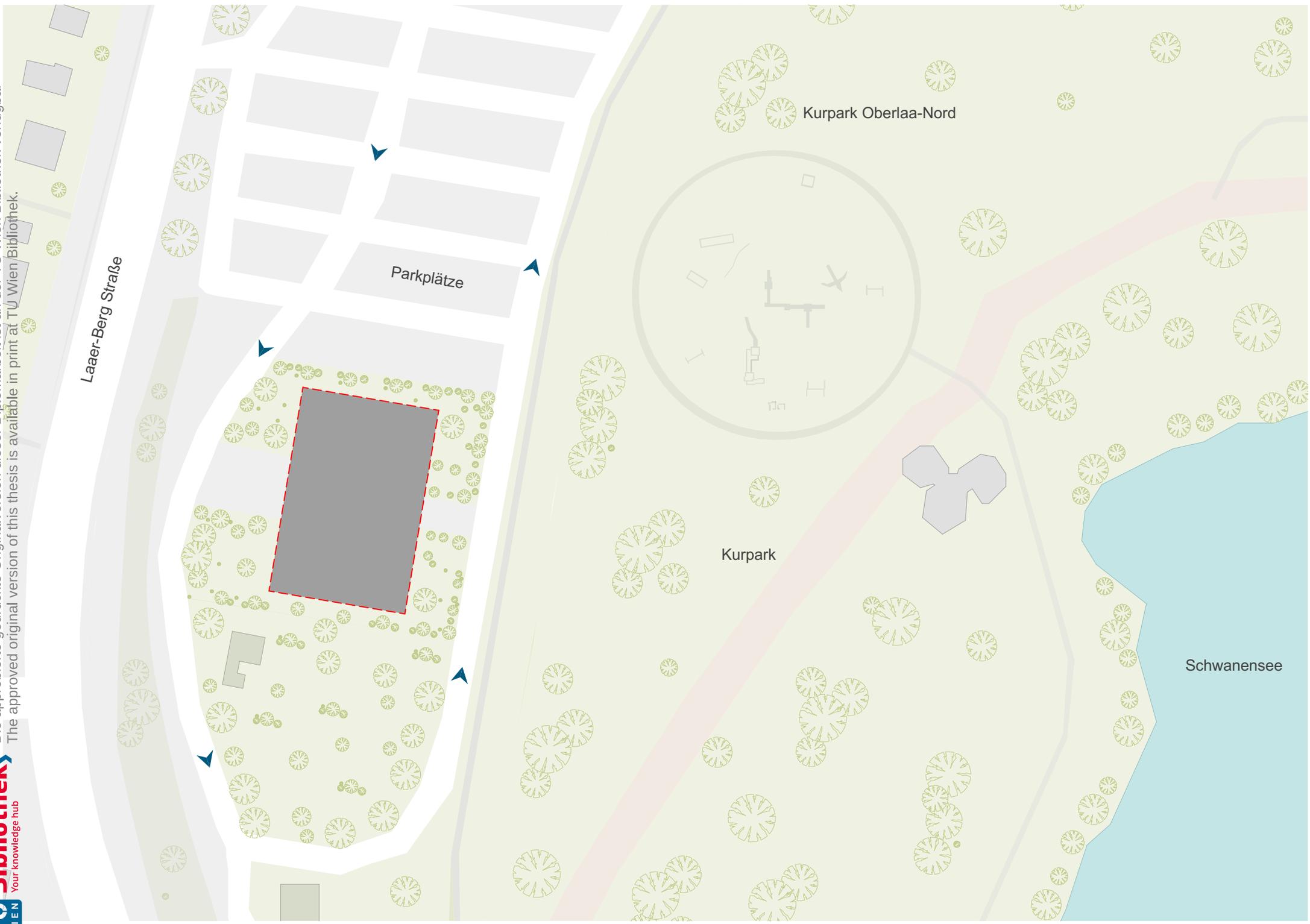


KONZEPTENTWURF

Projektstandort



M 1:1000



Kurpark Oberlaa-Nord

Parkplätze

Laaer-Berg Straße

Kurpark

Schwanensee

Entwurf

Book Mountain, MVRDV

Architekt: MVRDV

Ort: Spijkenisse, Niederland

Abschnitt: Bibliotheken, Kulturzentrum

Materialien: Glas, Holz, Backstein

Gesamtfläche: 9.300 m²

Baujahr: 2012



Abb. 25
Book Mountain, MVRDV

Die niederländischen Architekten MVRDV entwarfen eine multifunktionale, pyramidenförmige Nachbarschaftsbibliothek, die darauf abzielt, die Kultur mit einigen der wirtschaftlichen und sozialen Realitäten der Nachbarschaft in Einklang zu bringen.

Die öffentliche Bibliothek in Spijkenisse manifestiert sich deutlich als Bücherberg auf dem Marktplatz der Stadt, sie ist sowohl Werbung als auch Einladung zum Lesen, was für eine Gemeinde mit 10 Prozent Analphabetentum eine große Bedeutung hat. So war es notwendig, in ihm Funktionen zuzuordnen, die sich völlig von der einfachen Aufbewahrung und Ausleihe von Büchern unterscheiden.

Neben der Buchsammlung und den Lesebereichen umfasst die Bibliothek kommerzielle Einrichtungen, Büros, ein Auditorium, Konferenzräume und Ausstellungsbereiche.

Terrassen unterschiedlicher Größe wurden durch vertikales Stapeln von Einrichtungen wie Büros, Besprechungsräumen und Besprechungszimmern geschaffen, und ein großer Bücherberg wurde durch das Aufstellen von Bücherregalen darauf geschaffen.

Die Terrassen sind durch Treppen zu einem Rundweg um den Berg verbunden, auf den Sie ein Panoramablick führt.

Der Bücherberg ist mit einer Glashülle bedeckt und bildet eine Laterne, eine Open-Air-Bibliothek. Die Laterne ist ein klimatisierter öffentlicher Raum. Sonnenschutz (wie in Gewächshäusern), natürliche Belüftung und unterirdische Wärmespeicher sorgen das ganze Jahr über für angenehme Bedingungen.

Referenzprojekt

Entwurf

Inspiration

Die verwendeten Holzstützen zusammen mit der Glasfassade gefallen mir sehr gut. Ich finde es sowohl im Bezug auf die Ästhetik als auch auf die Integration mit dem Äußeren sehr schön.

Die abnehmende Geschossgröße und ein Blick in den Innenraum, der zum Obergeschoss hin abnimmt, sorgen für ein anderes Ambiente in der Bibliothek. Es bietet auf jeder Etage eine andere Perspektive und macht das Projekt verständlicher und erleichtert gleichzeitig die Orientierung. Die Tatsache, dass er Bücherregale anstelle der Wandansicht und Terrassengeländer verwendet hat, verbessert die Qualität des Projektes.

Basierend auf diesen Merkmalen dieses Projektes habe ich es als Referenz in meinem eigenen Projekt verwendet.

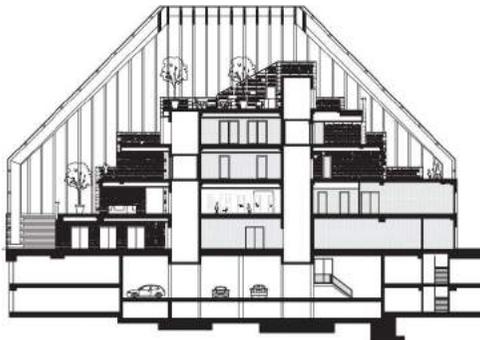


Abb. 26
MVRDV, Book Mountain, Schnitt



Abb. 27
MVRDV, Book Mountain



Abb. 28
Book Mountain, MVRDV

Referenzprojekt

KONZEPTENTWURF

Entwurf

Im Zentrum von Oberlaa, im 10. Bezirk Wien, befindet sich ein 18 Meter hohes Glasgebäude, das hinter ihrer rechteckförmigen Form aus Glas und Schichtholz eine multifunktionale Bibliothek mit großer Aussagekraft beherbergt.

Im Inneren hat das Gebäude breite, rechteckförmige Terrassen mit schwarzen Bücherregalen.

Es wird eine Bibliothek mit ihren Böden und Wänden aus Stahlbeton gedacht.

Diese konsequente Materialisierung unterstützt den öffentlichen Stellenwert der Bibliothek, indem sie den Unterschied klar kommuniziert.

Hinter der Glashaube ist eine Bibliothek sichtbar, hinter der Holzplatte verbirgt sich das restliche Programm.



Holzplatte



Glasfassade

Bücherregale außerhalb der Reichweite spielen eine wichtige visuelle Rolle und beherbergen das Bibliotheksarchiv.

Dem maximal zulässigen Volumen folgend, werden die Bücher von einer Glashülle mit Holzbindern bedeckt, wodurch eine transparente Bibliothek fast unter freiem Himmel entsteht.

Unter dem Glas befindet sich ein öffentlicher Raum ohne Klimaanlage. Im Sommer sorgen natürliche Belüftung und Sonnenschutz für ein angenehmes Raumklima, im Winter sorgen Fußbodenheizung und Doppelverglasung für ein stabiles Raumklima.

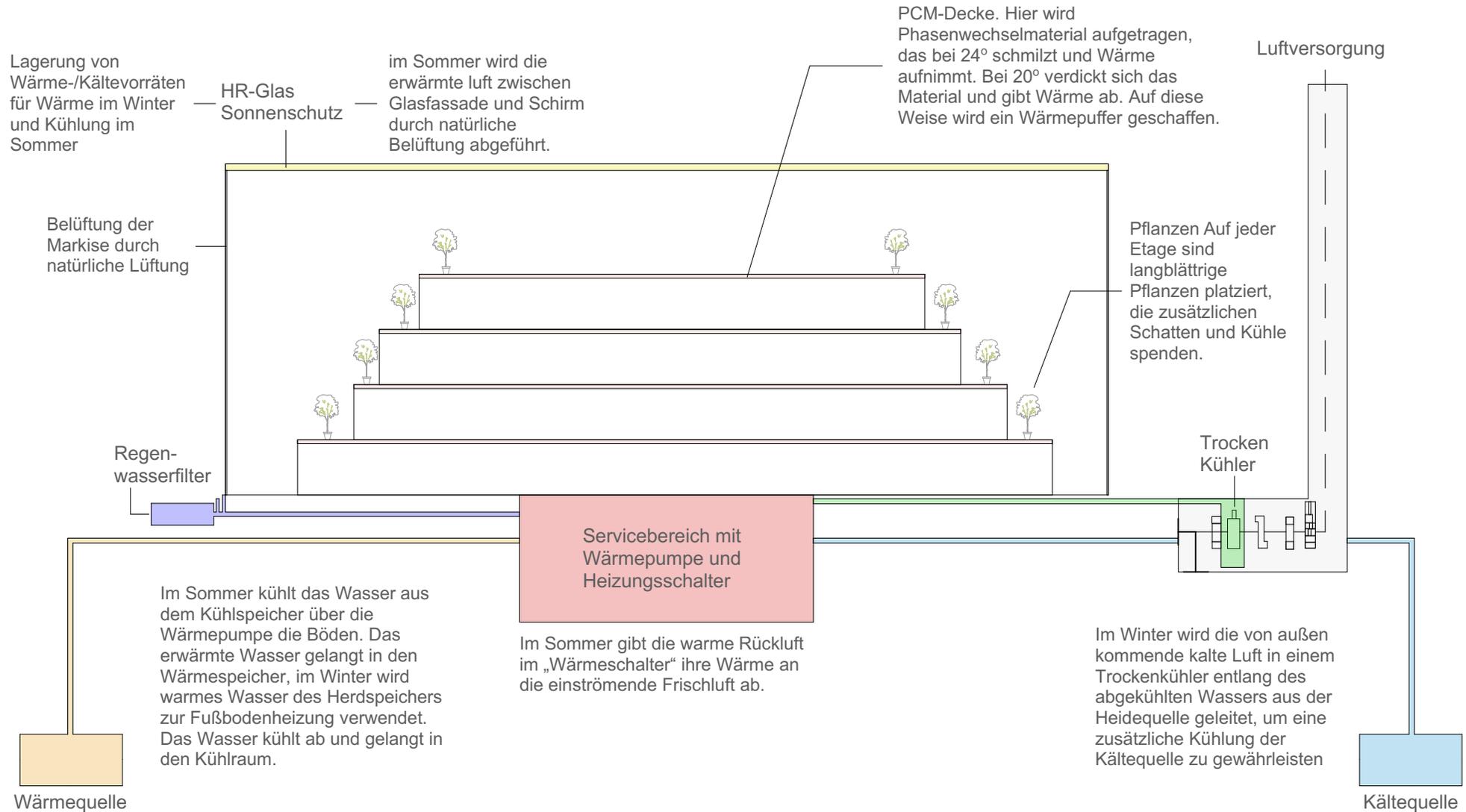
Das Klimasystem basiert auf einer innovativen Kombination aus bewährter Technik wie unterirdischer Wärme- und Kältespeicherung, natürlicher Belüftung und vielen weiteren Eingriffen.

Aus recycelten Blumentöpfen gefertigt, sind diese Elemente zugleich feuerfest und bieten wirtschaftlich einen perfekten Hintergrund für die Bücher und begleiten die Besucher durch das Gebäude, indem sie die Funktionen von Geländer, Brüstung, Infotheke und Bar übernehmen.

Konzeptbeschreibung

Entwurf

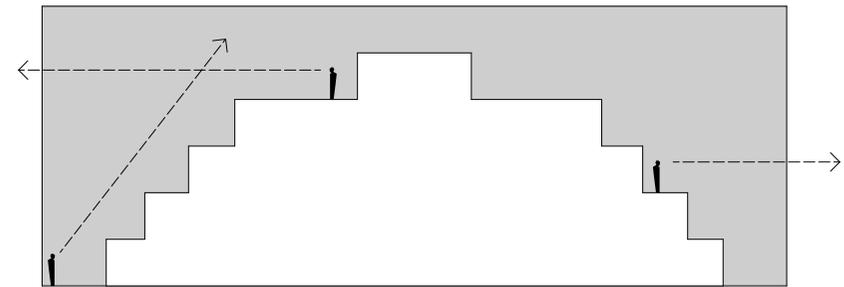
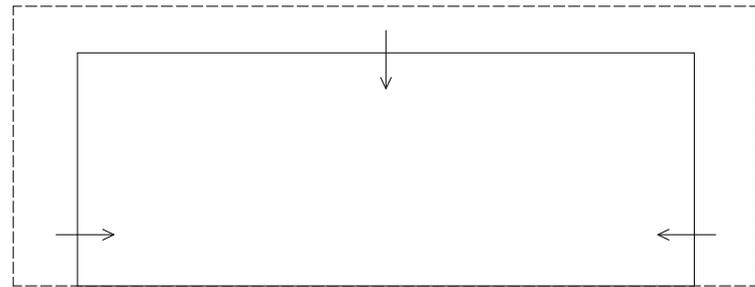
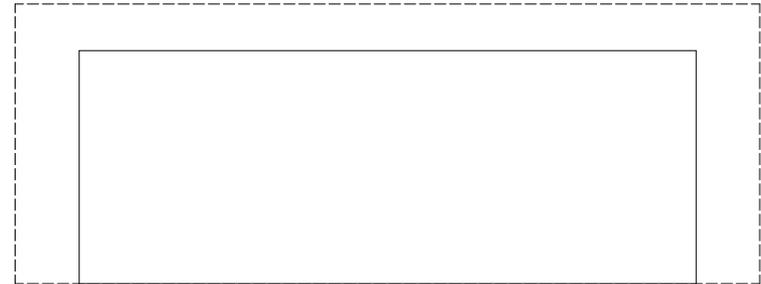
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
 The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.
Bibliothek
 Your knowledge hub
TU WIEN



Schmatisches Gebäudesystem

KONZEPTENTWURF

Entwurf



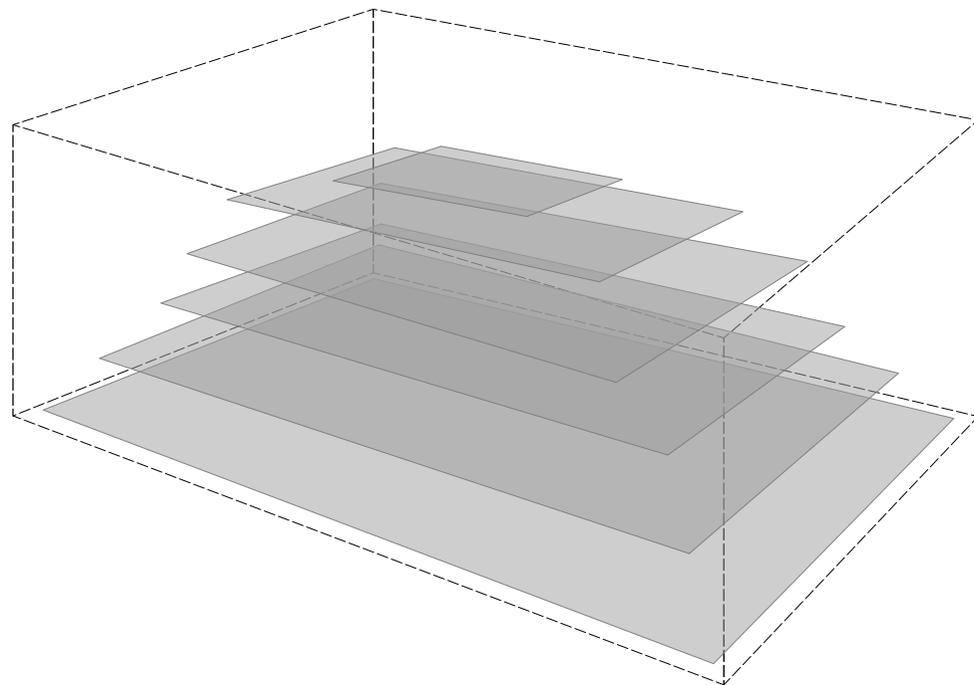
Entwurfsidee

Entwurf



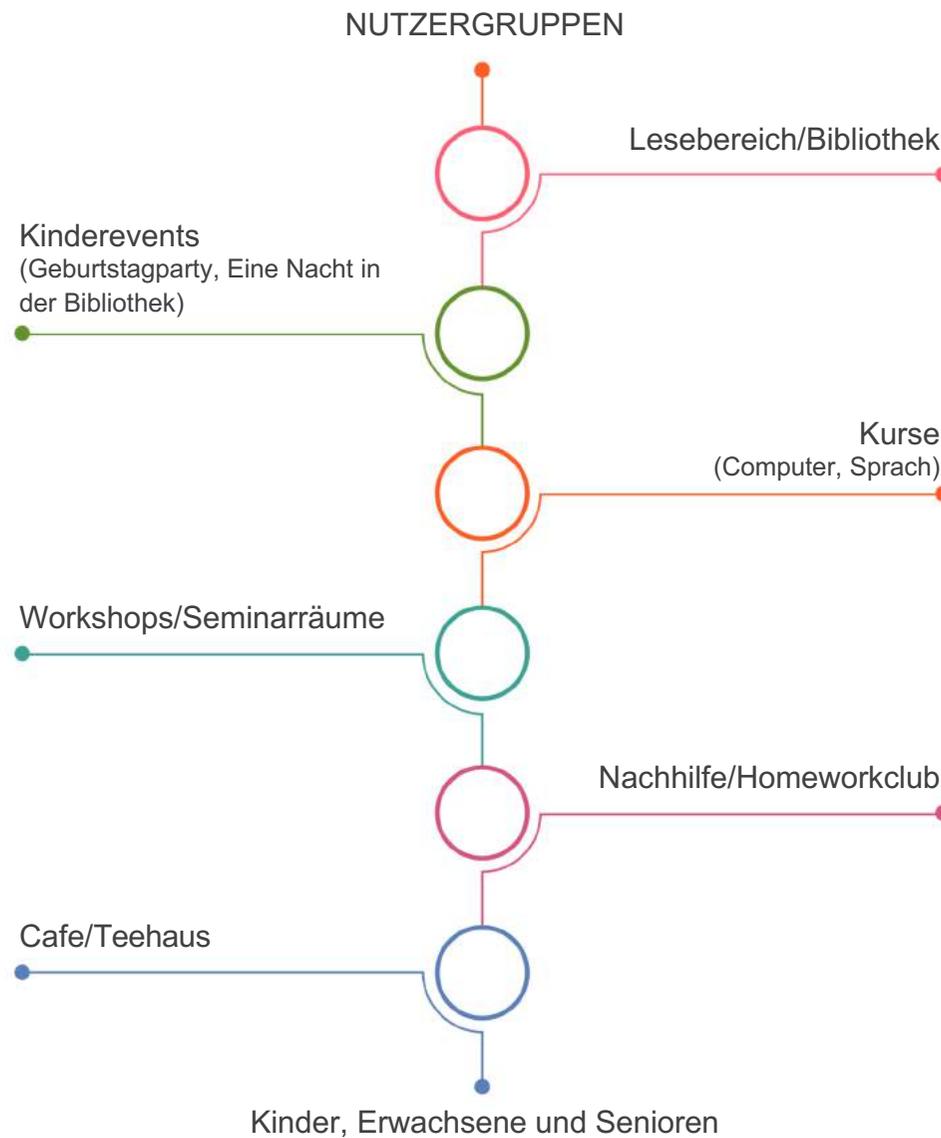
Volumenkörper

KONZEPTENTWURF



	BGF m ²	NGF m ²
4.OG	560	475
3.OG	748	613
2.OG	939	786
1.OG	1172	1015
EG	1572	1351
Summe	4991	4240

Flächengrößen

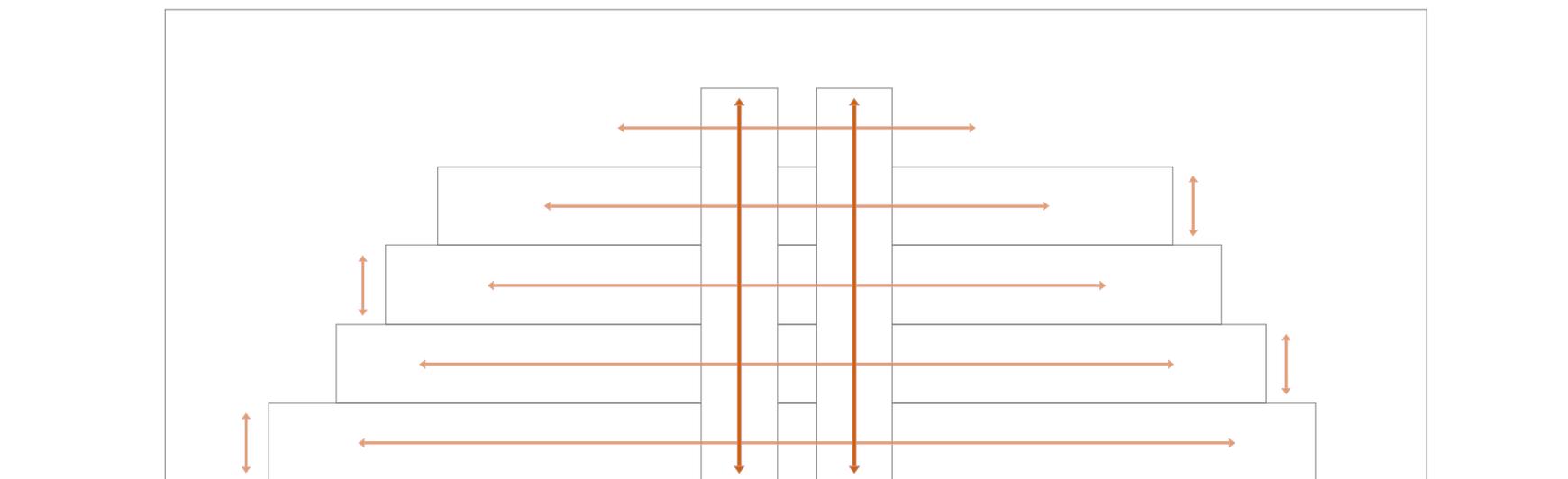


Raumprogramm

KONZEPTENTWURF

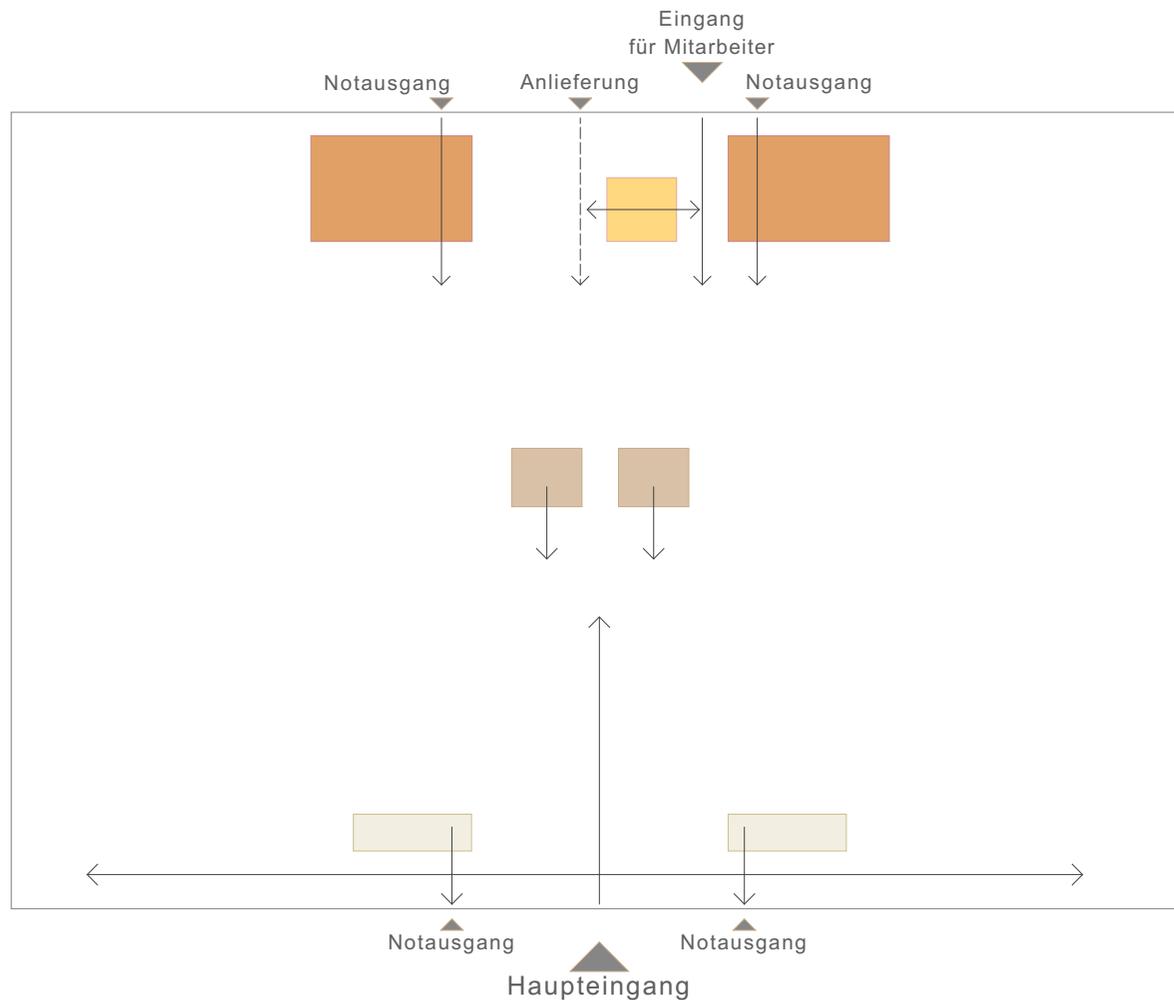
ERSCHLIESSUNG

Erschliessungskonzept



Erschliessungssystem

Die Haupteerschliessung zum Gebäude befindet sich im Erdgeschoss direkt in diesen beiden Kernen. Jede Etage hat auch Treppen in der Mitte und an den Seiten.



ERSCHLIESSUNG

Erdgeschoss

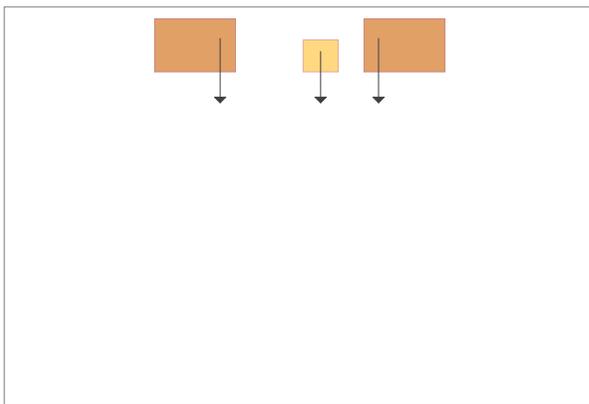
- Fluchttreppen
- Aufzug für Mitarbeiter
- Aufzug für Gäste
- Stiege

Erschliessungssystem

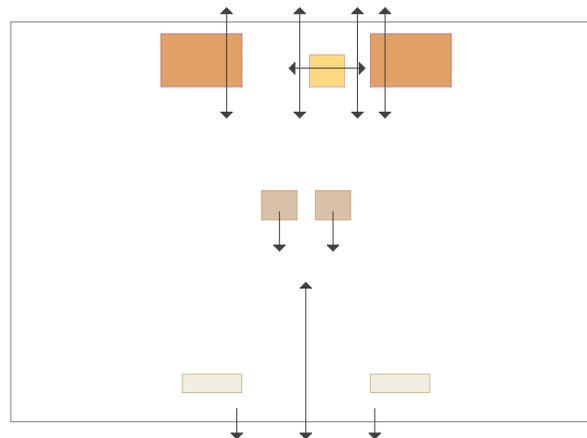
KONZEPTENTWURF

Entwurf

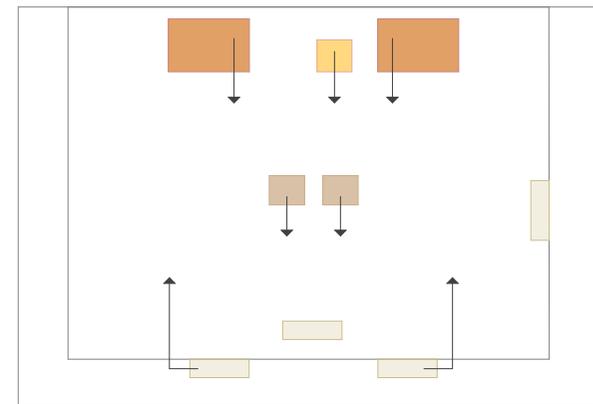
UG



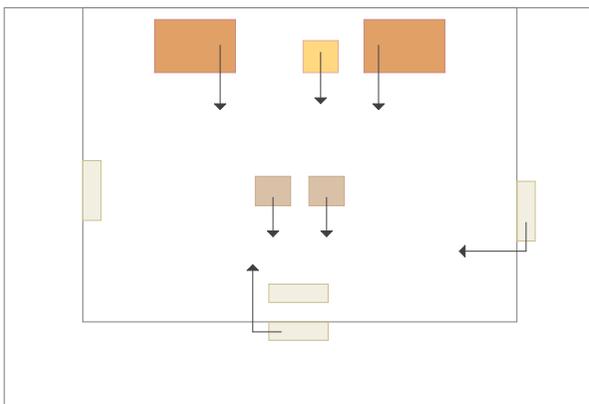
EG



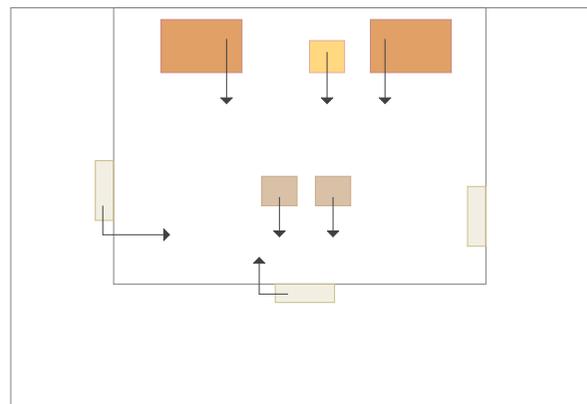
1.OG



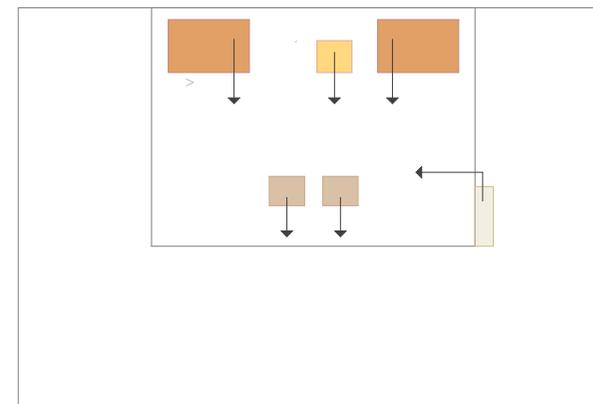
2.OG



3.OG



4.OG



- Fluchttreppen
- Aufzug für Mitarbeiter
- Aufzug für Gäste
- Stiege



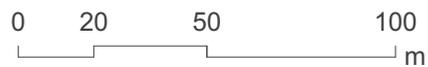
PLANDARSTELLUNG

Schwarzplan



M 1:5000



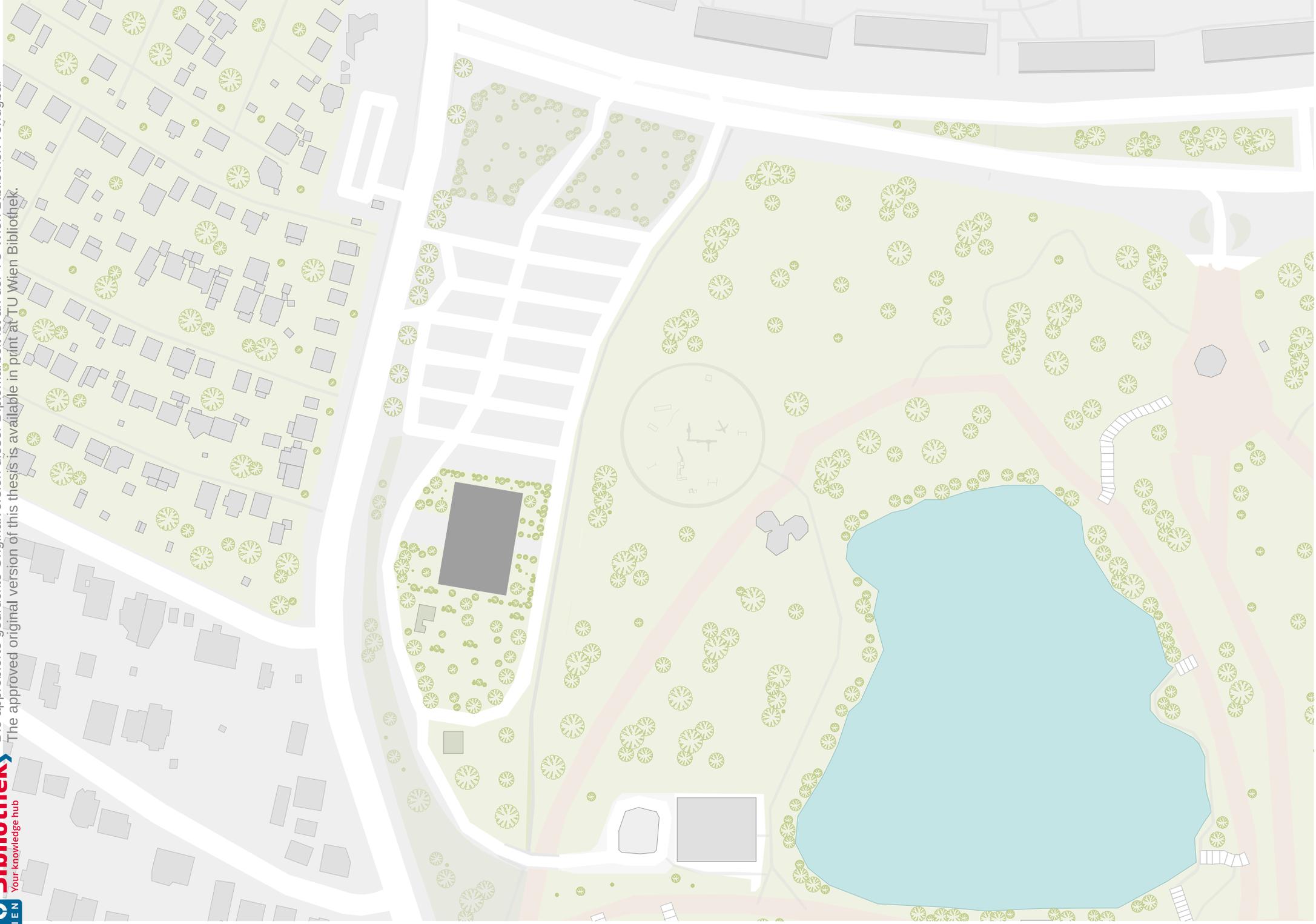


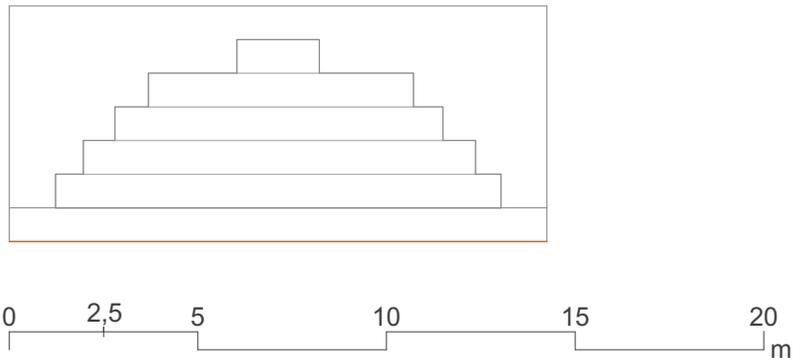
PLANDARSTELLUNG

Lageplan



M 1:2000

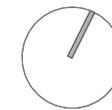




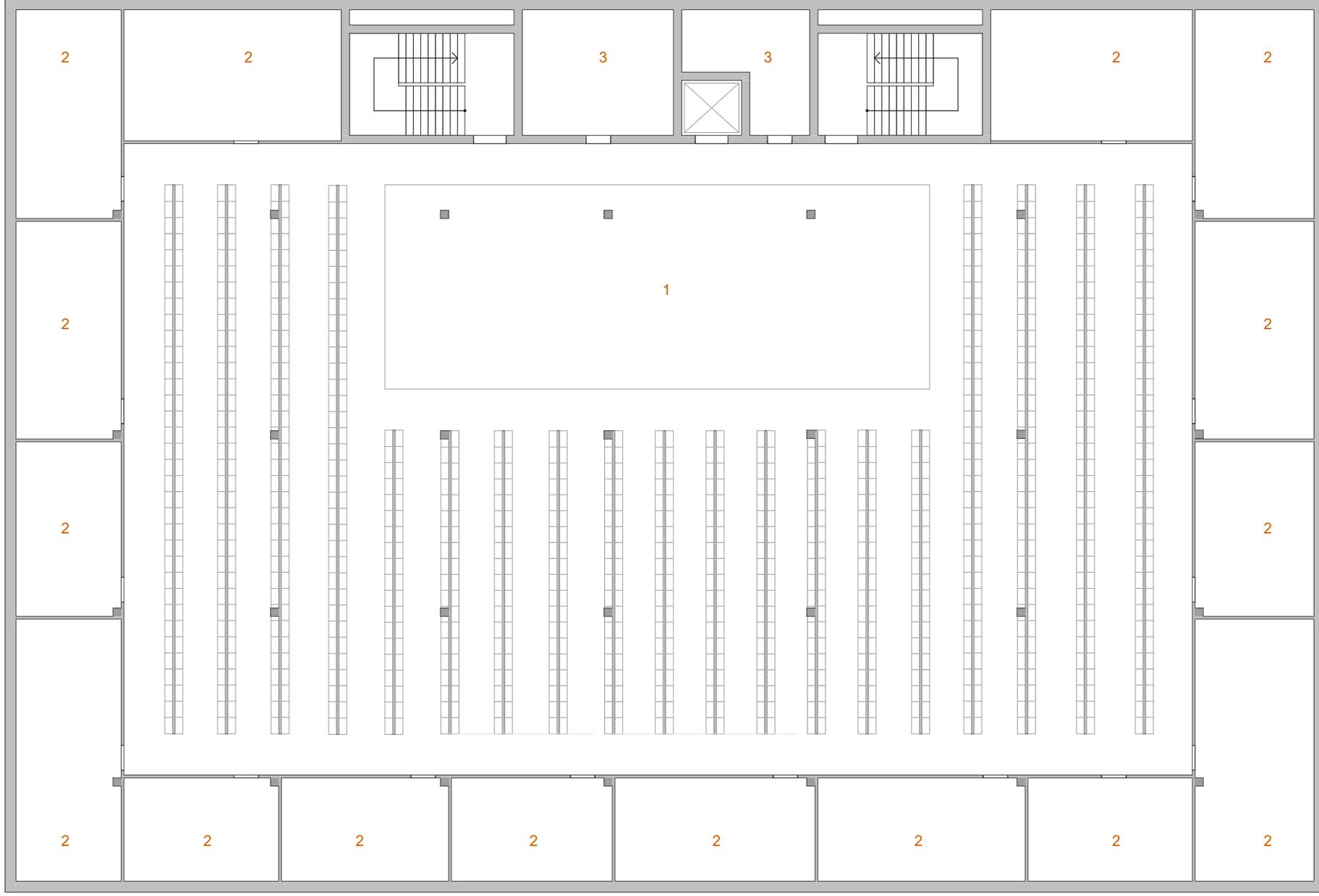
GRUNDRISSE

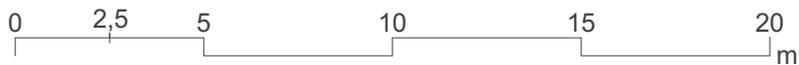
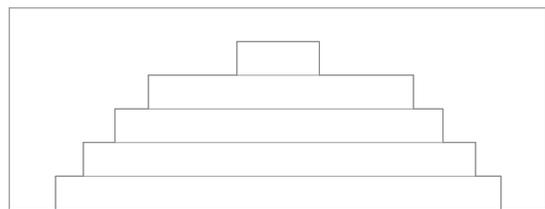
Untergeschoss

- 1-Haustechnik
- 2-Lagerraum
- 3-Nebenraum



M 1:200

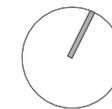




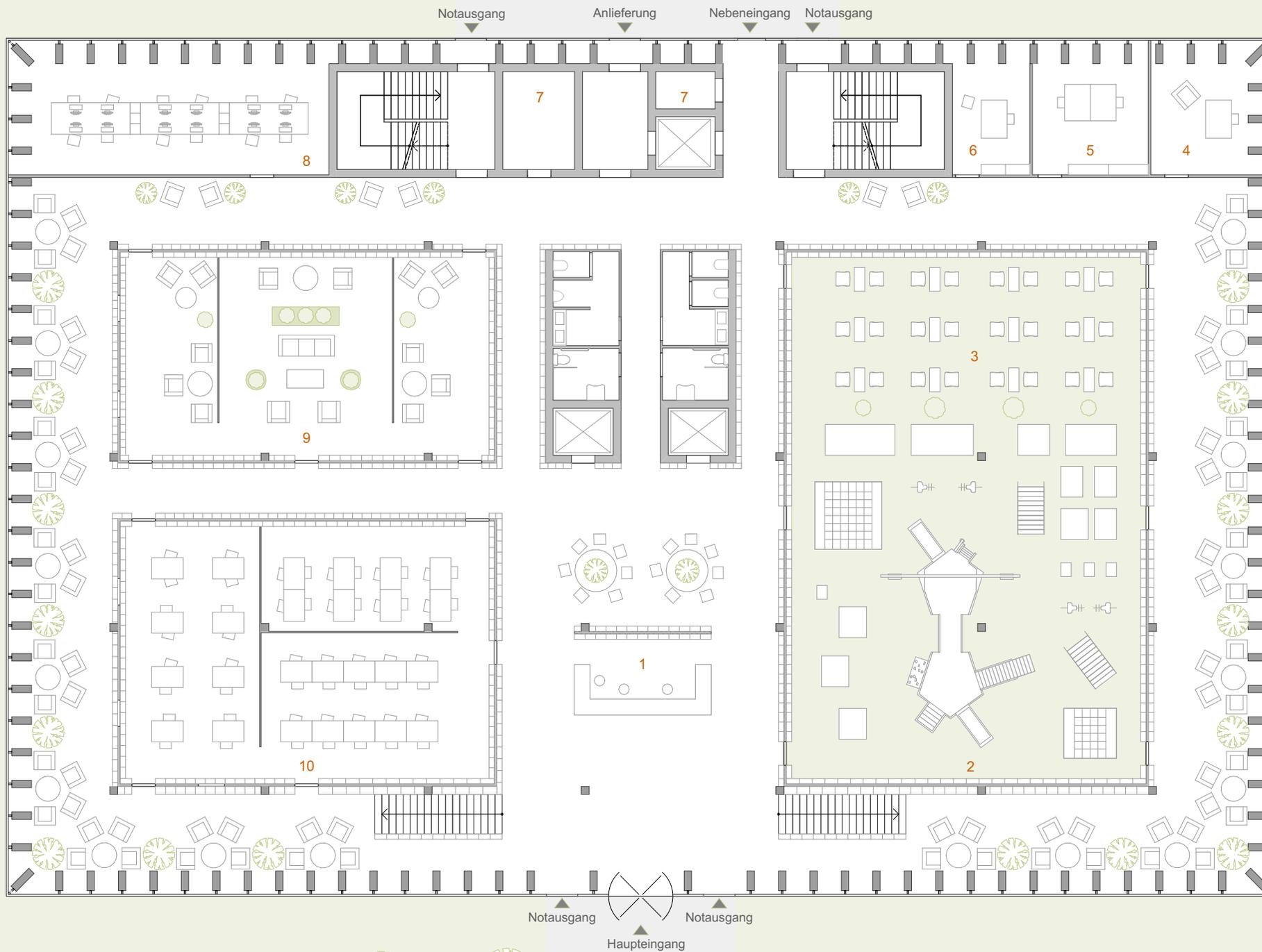
GRUNDRISSE

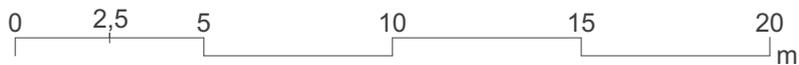
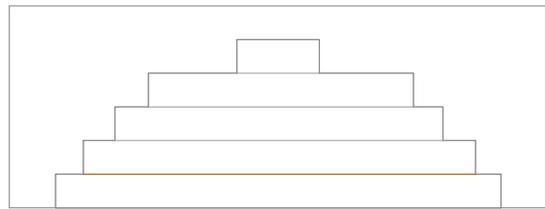
Erdgeschoss

- 1-Empfang/Rückgabe
- 2-Spielbereich
- 3-Aktivitätszone
- 4-Direktor
- 5-Büro
- 6-Sekretariat
- 7-Nebenraum
- 8-Mitarbeiteraum
- 9-Leseraum
- 10-Gruppenraum



M 1:200

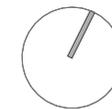




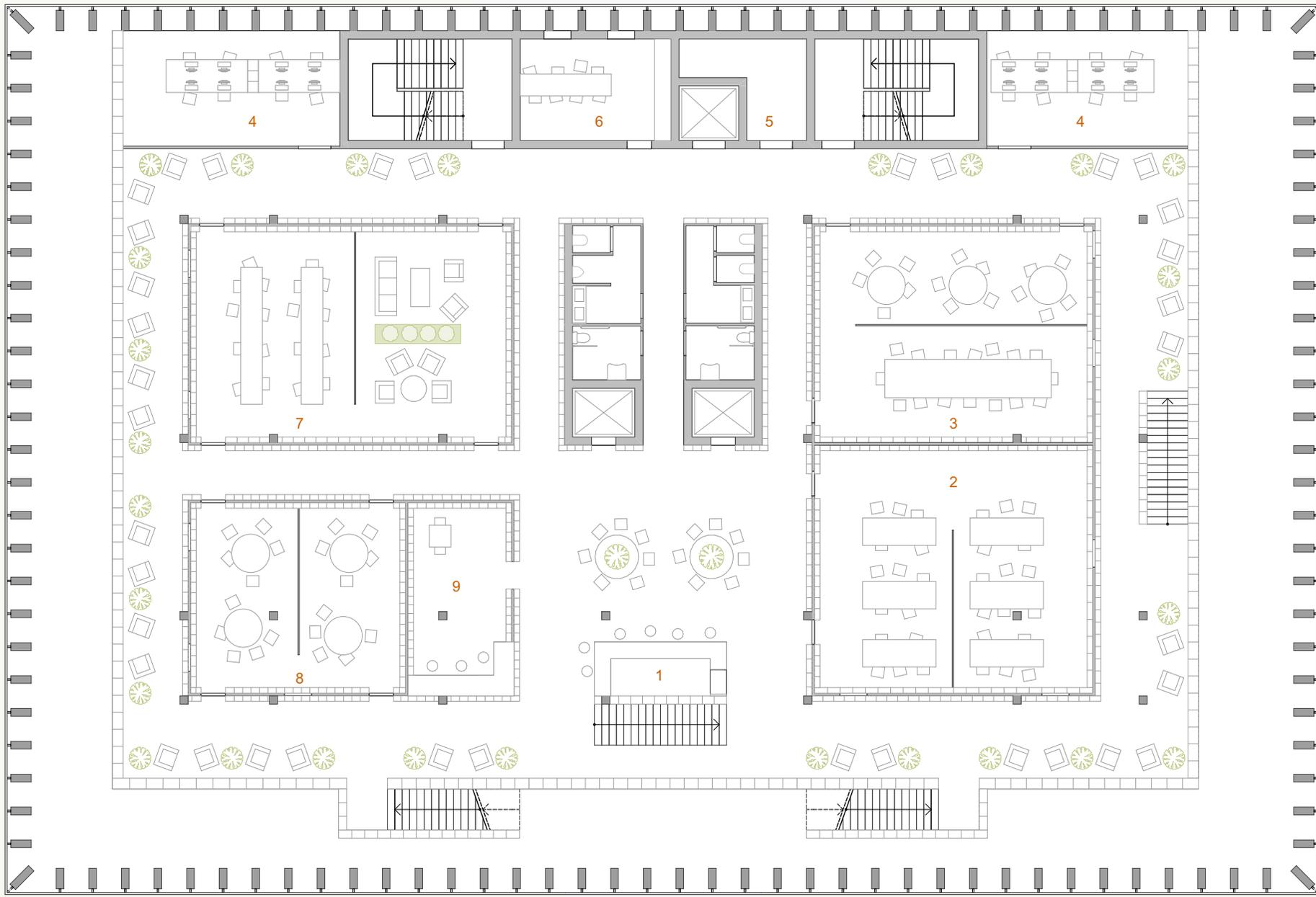
GRUNDRISSE

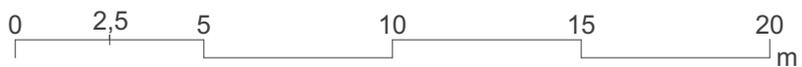
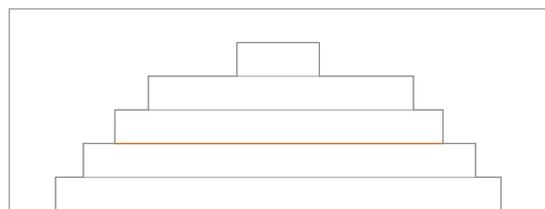
1.Obergeschoss

- 1-Bar
- 2-Kursraum
- 3-Workshop
- 4-Mitarbeiterraum
- 5-Nebenraum
- 6-Teeküche
- 7-Leseraum
- 8-Homeworkclub
- 9-Info



M 1:200





GRUNDRISSSE

2.Obergeschoss

1-Bar

2-Leseraum

3-Kurse

4-Nebenraum

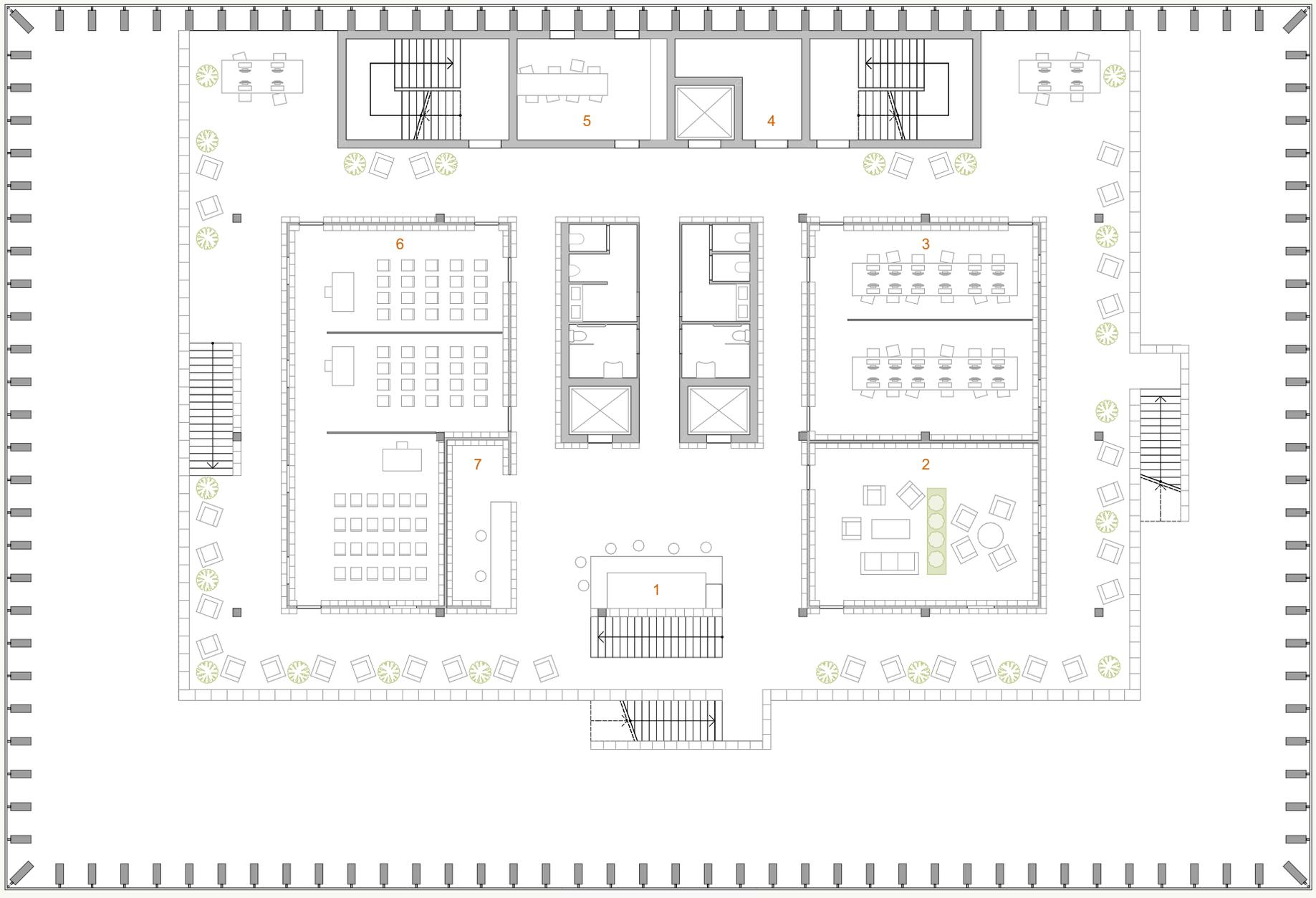
5-Teeküche

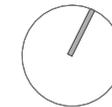
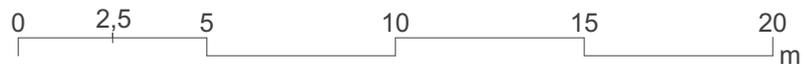
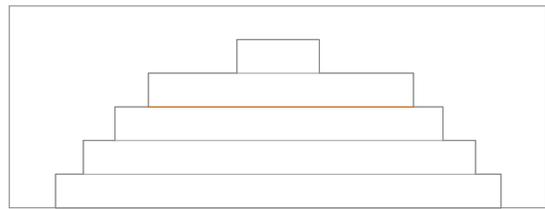
6-Seminarräume

7-Info



M 1:200



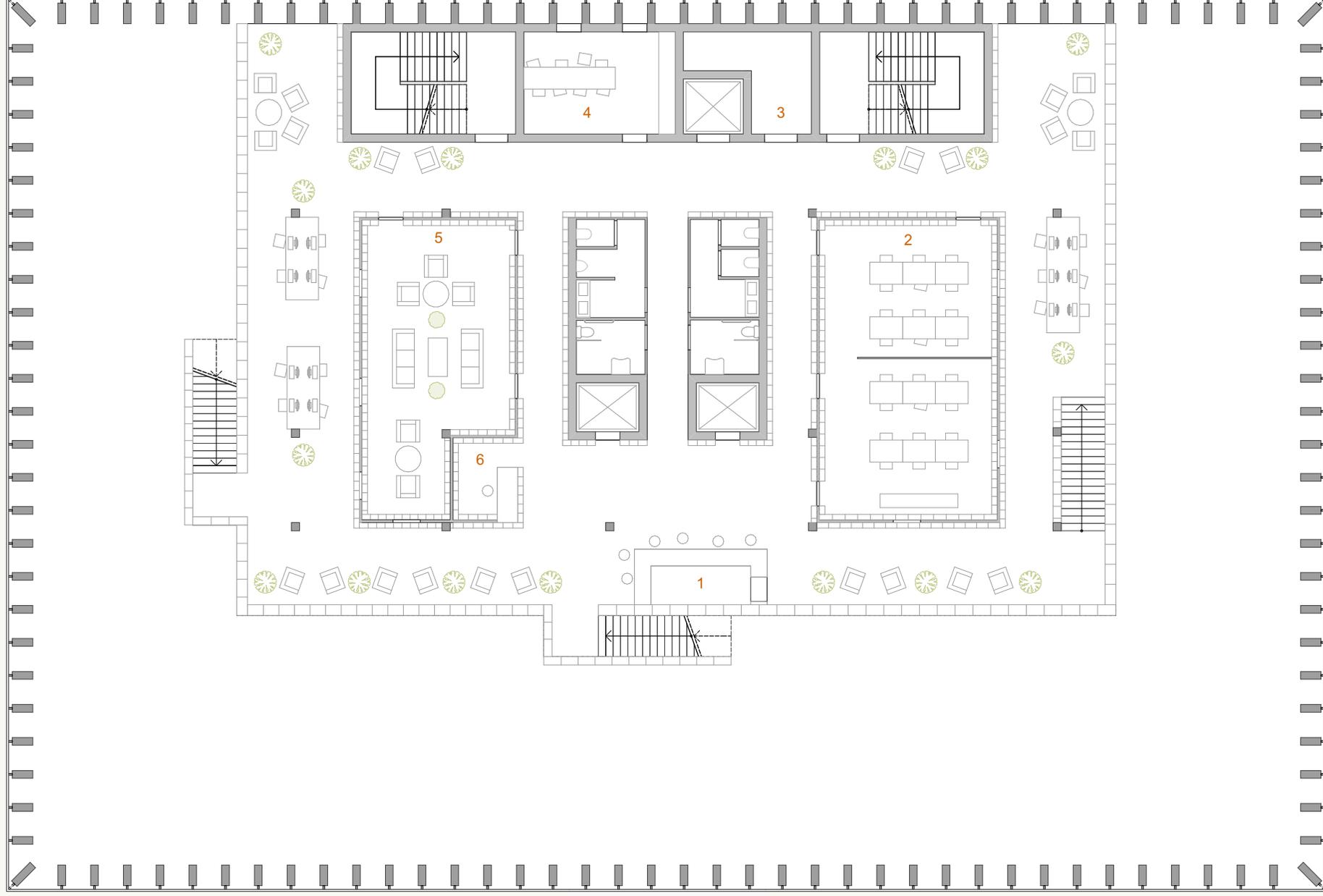


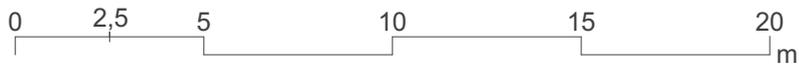
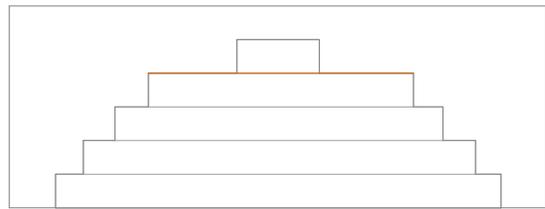
M 1:200

GRUNDRISSE

3.Obergeschoss

- 1-Bar
- 2-Eventraum
- 3-Nebenraum
- 4-Teeküche
- 5-Leseraum
- 6-Info





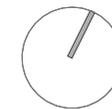
GRUNDRISSE

4.Obergeschoss

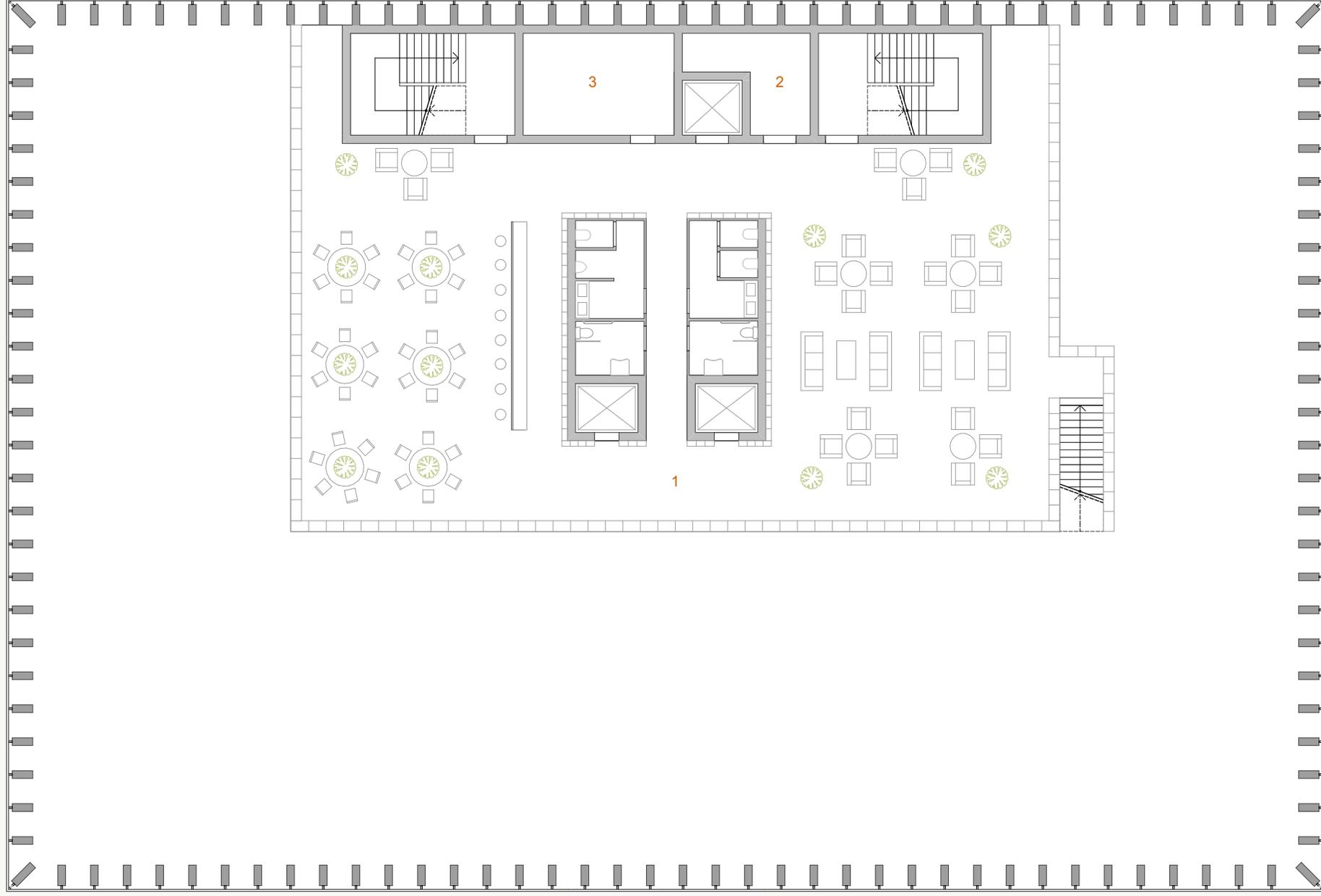
1-Cafe

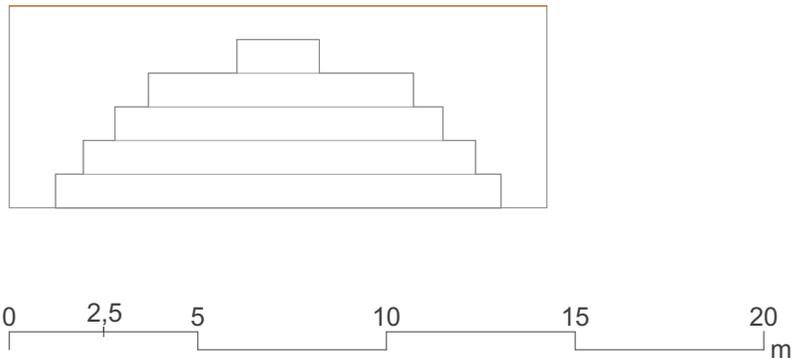
2-Nebenraum

3-Lager



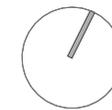
M 1:200



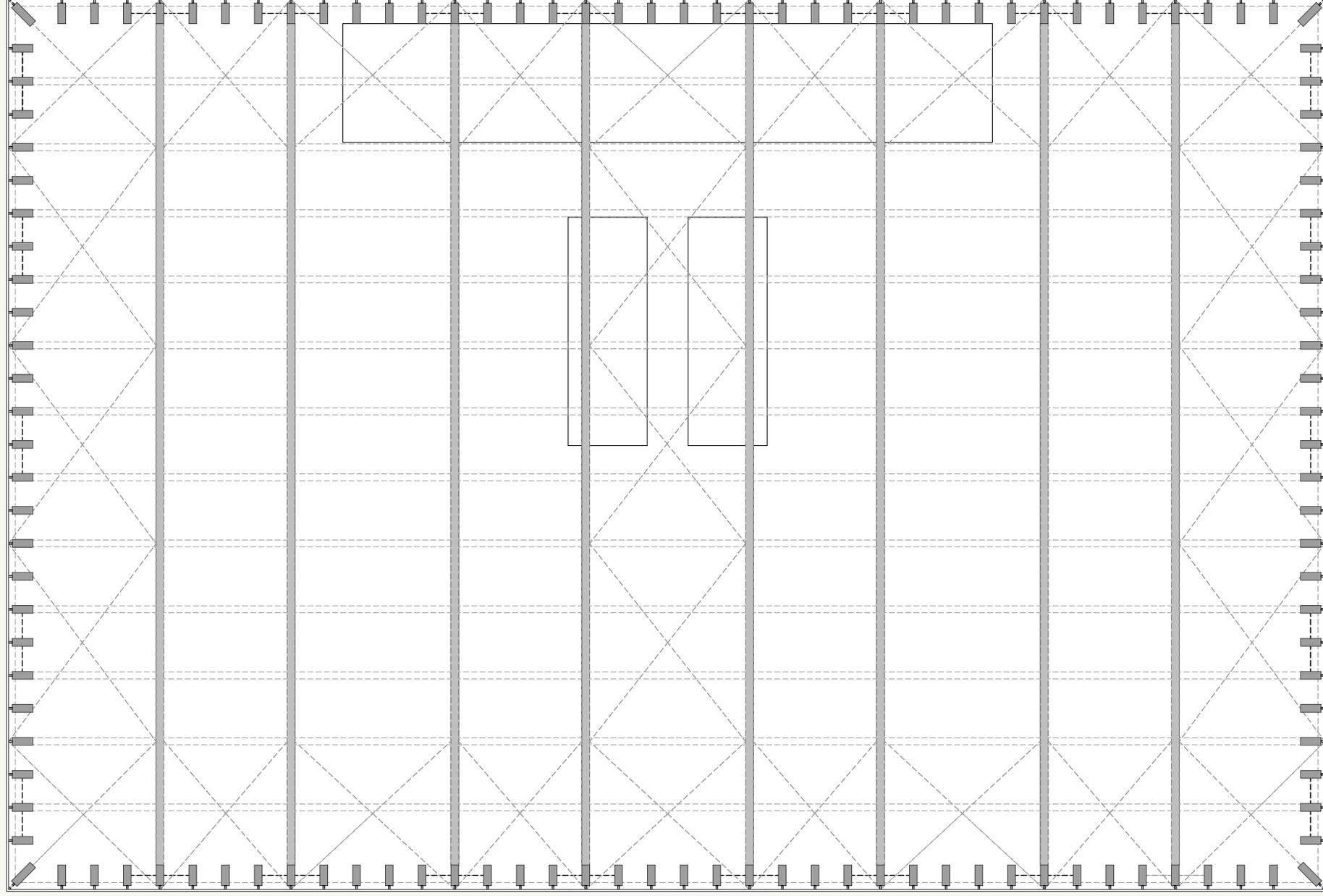


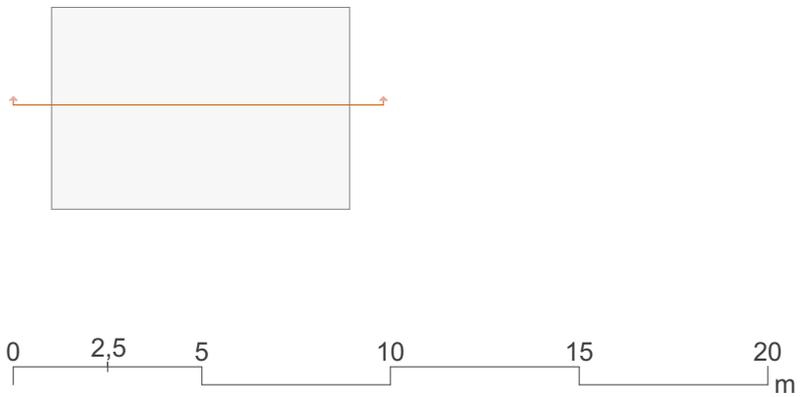
GRUNDRISSE

Dachdraufsicht

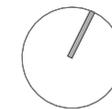


M 1:200

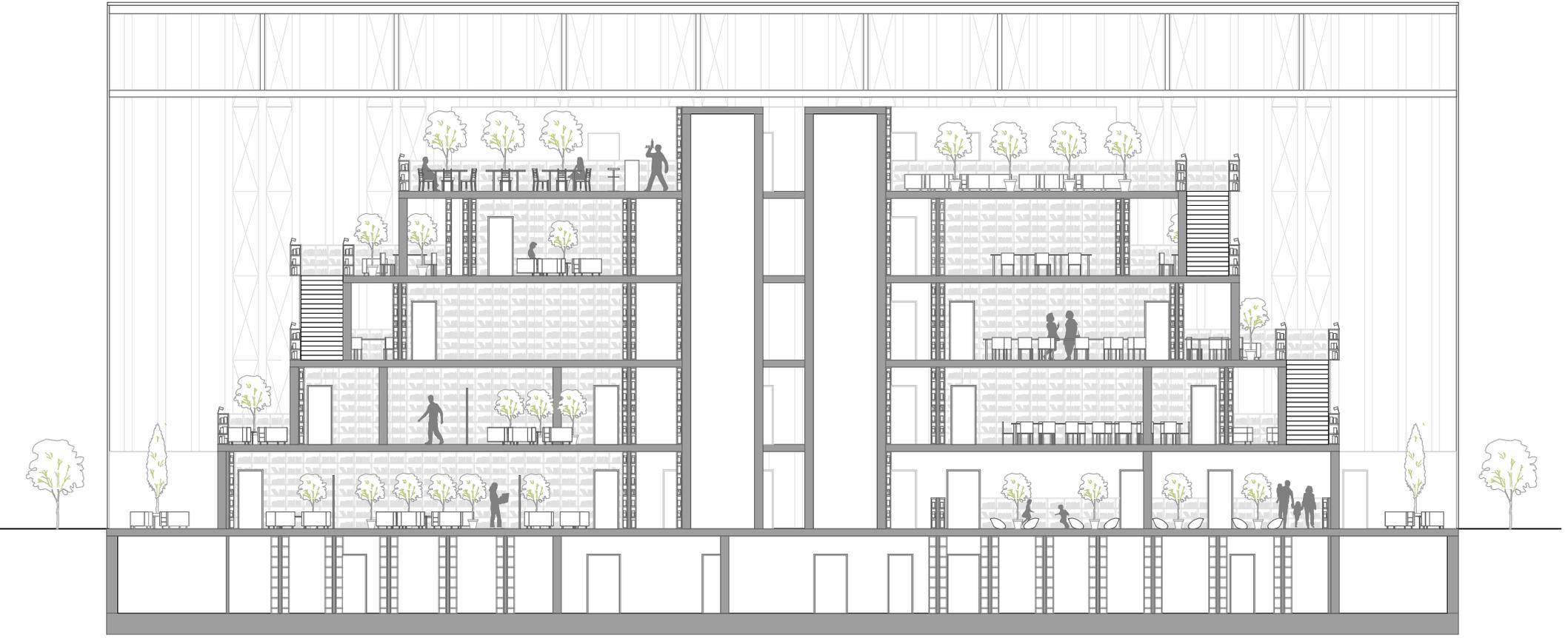




SCHNITTE

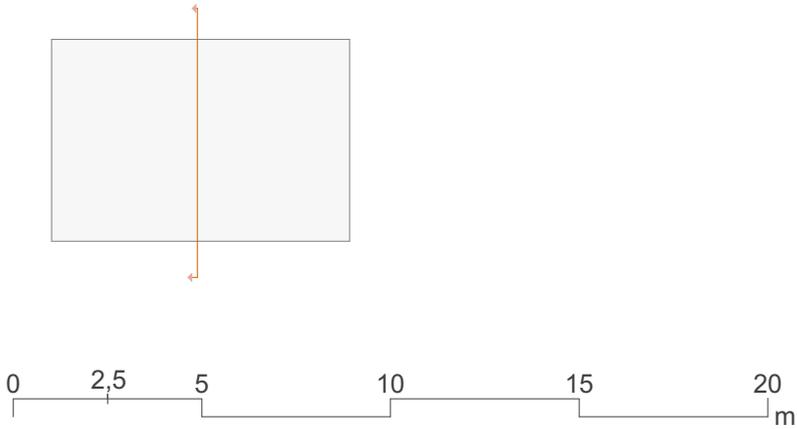


M 1:200

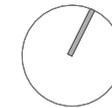


Schnitte

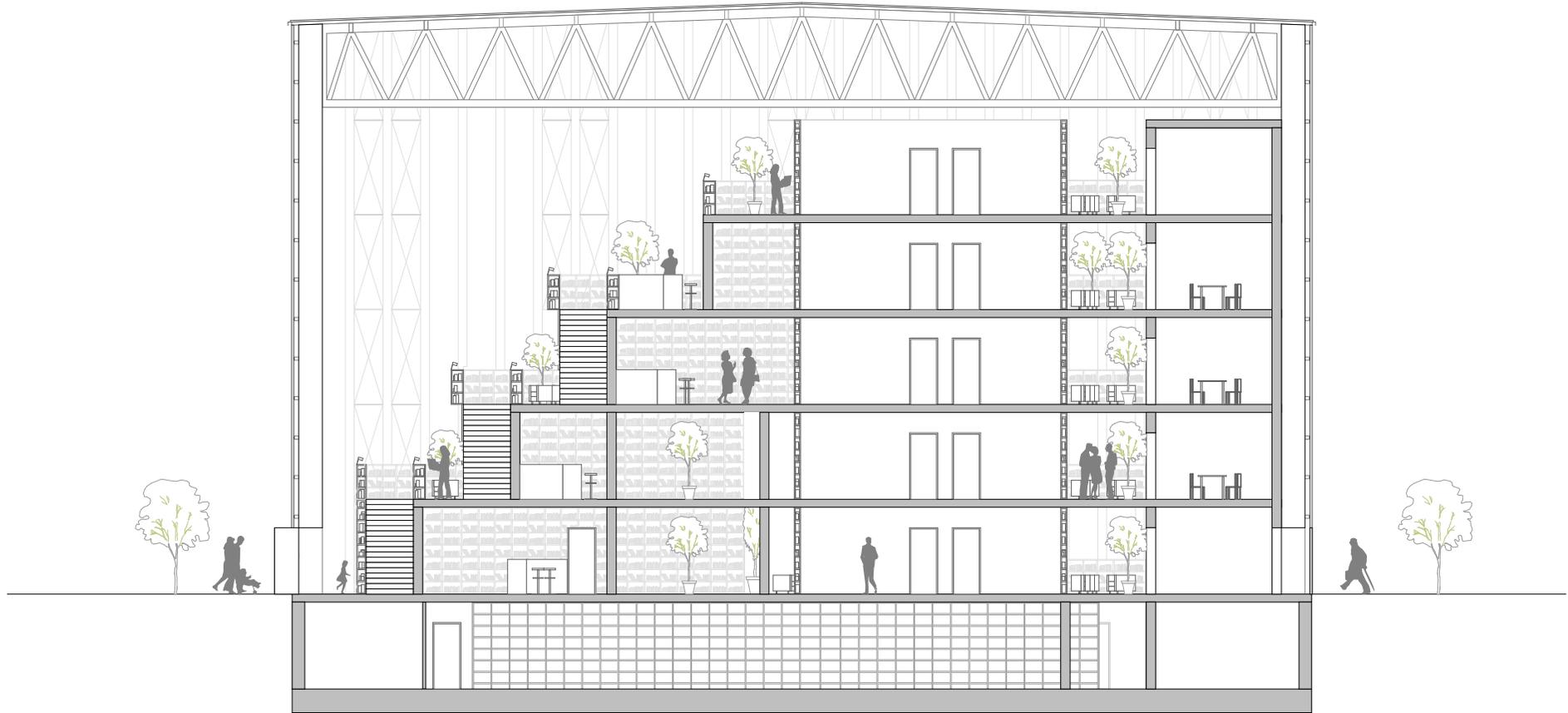
PLANDARSTELLUNGEN



SCHNITTE

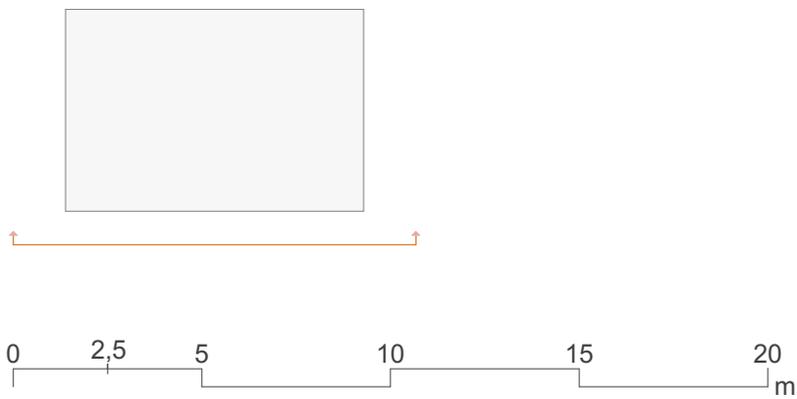


M 1:200

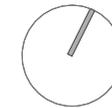


Schnitte

PLANDARSTELLUNGEN



ANSICHTEN

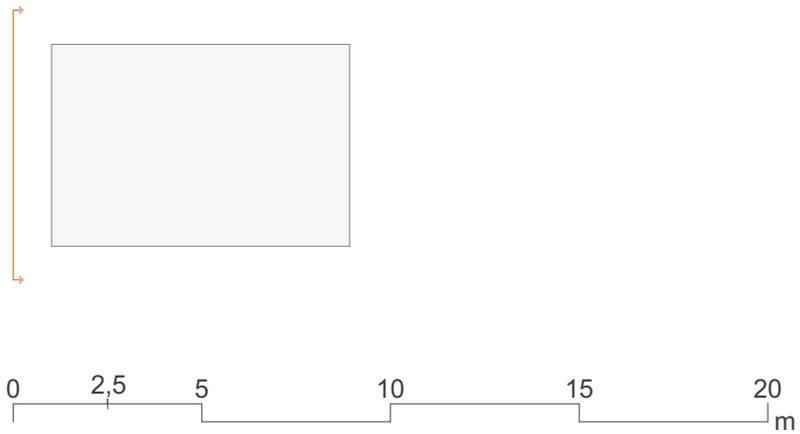


M 1:200

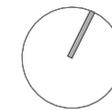


Ansicht

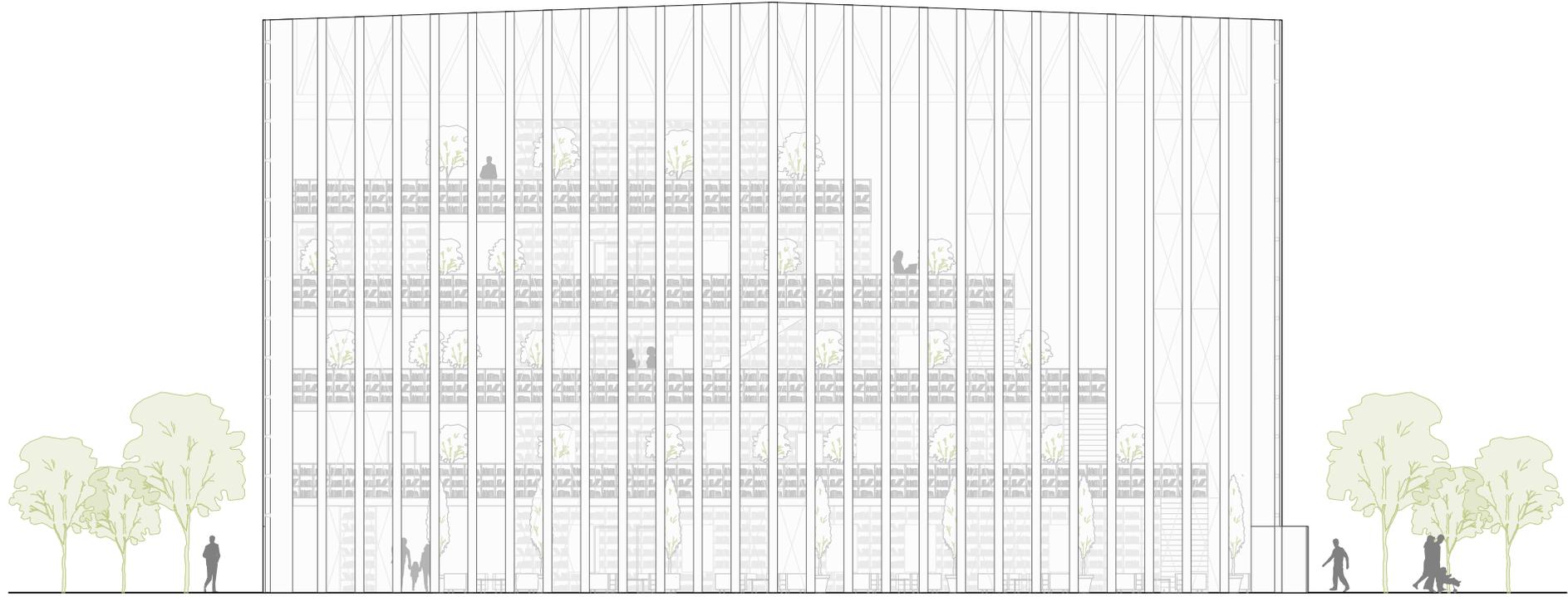
PLANDARSTELLUNGEN



ANSICHTEN

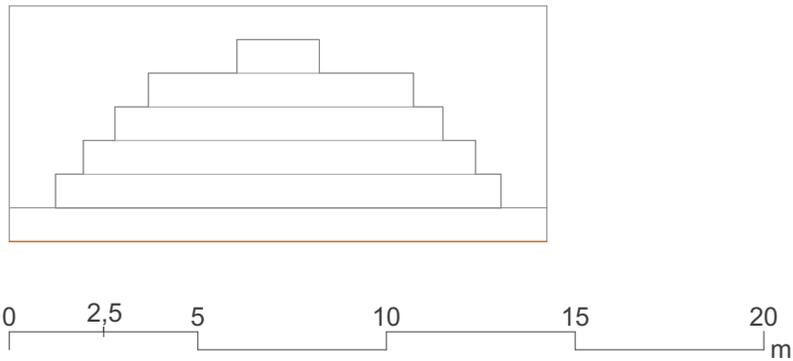


M 1:200



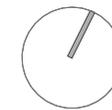
Ansicht

PLANDARSTELLUNGEN

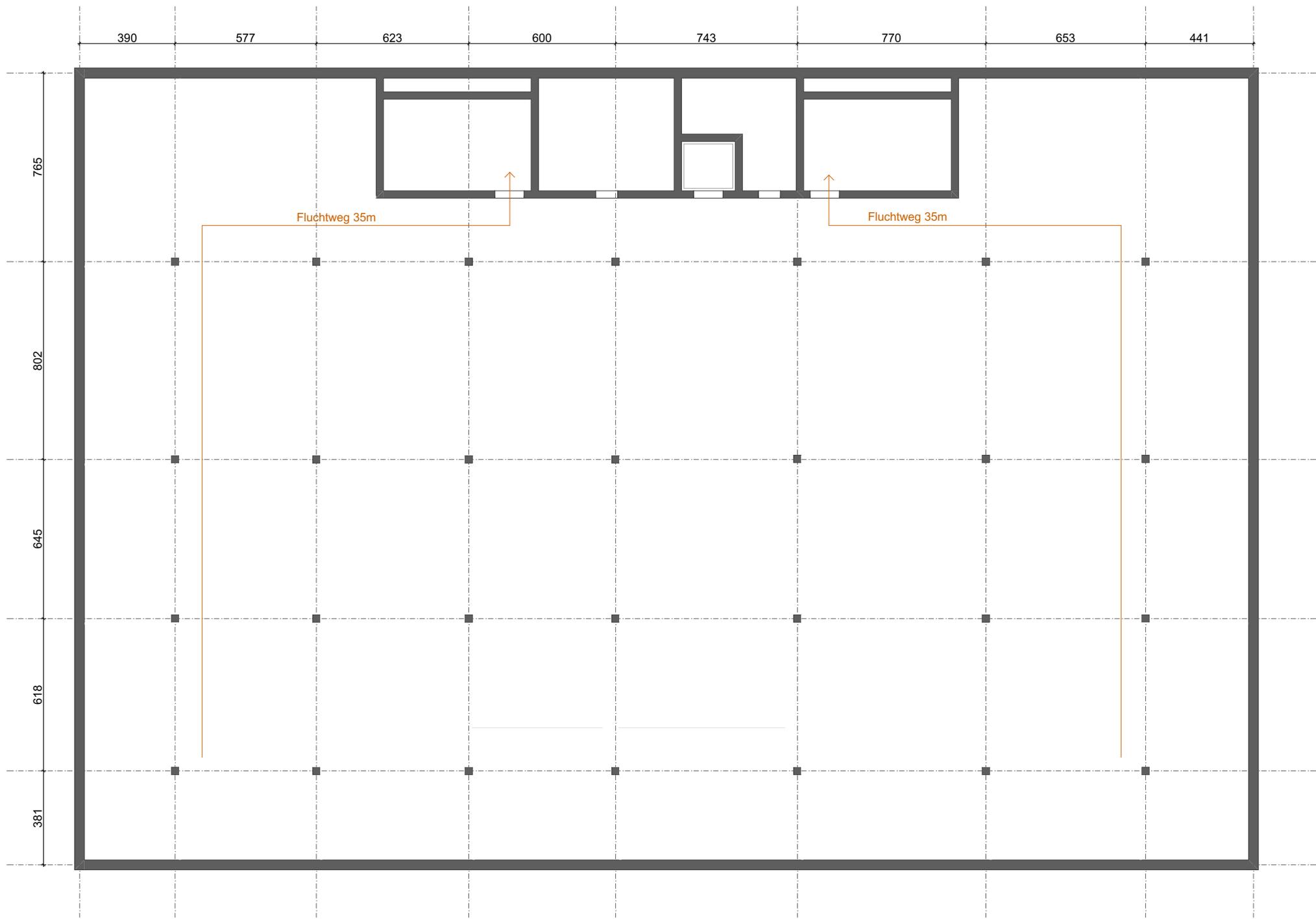


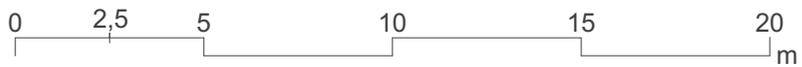
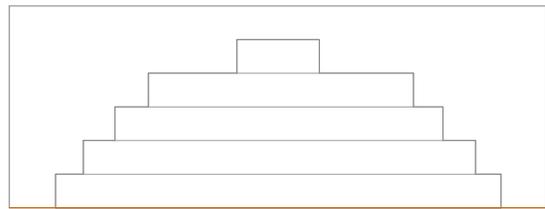
Fluchtwege mit Stützenraster

Untergeschoss



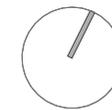
M 1:200



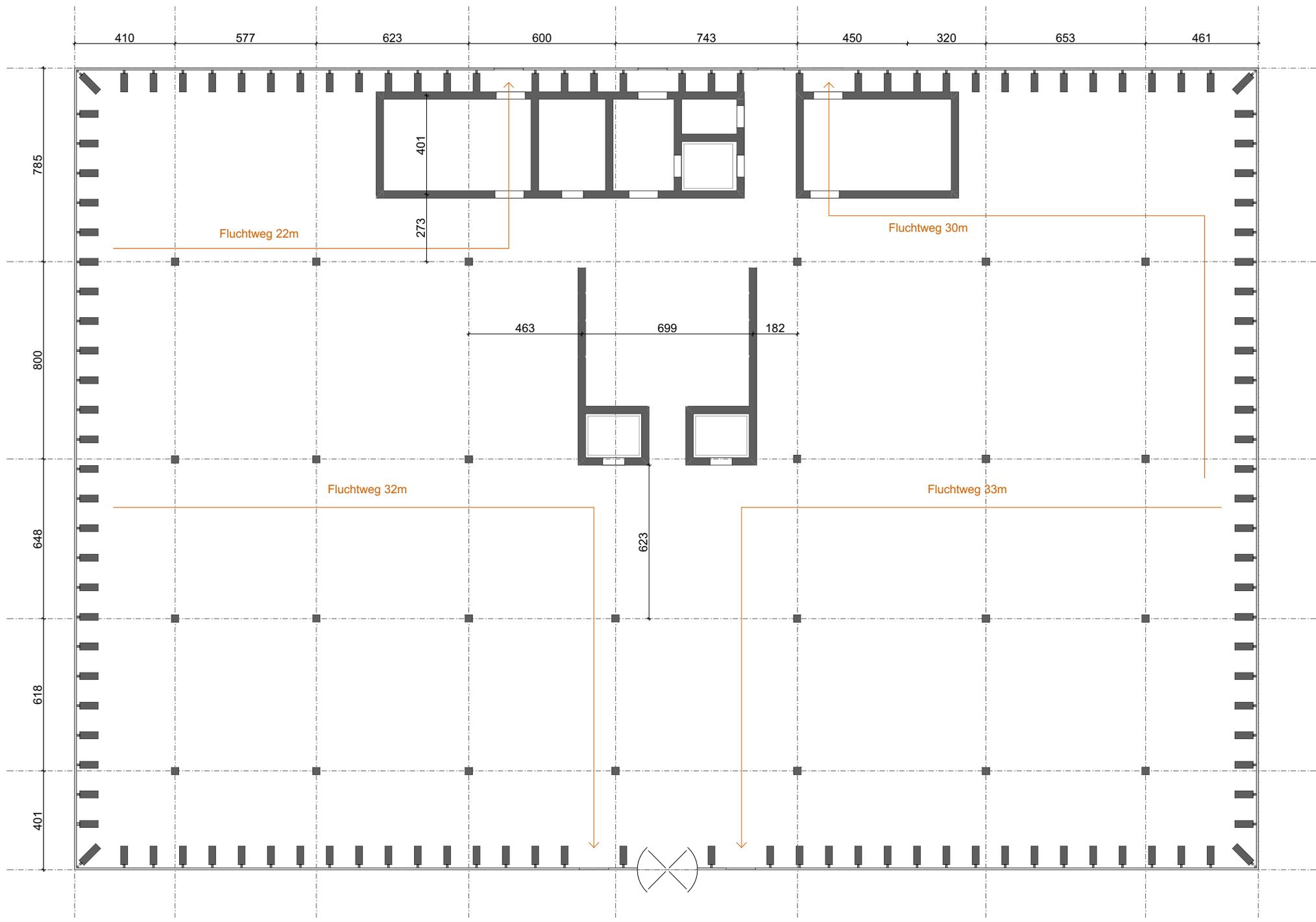


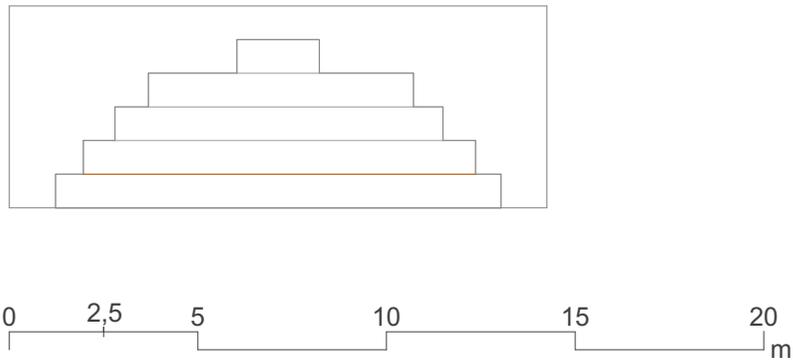
Fluchtwege mit Stützenraster

Erdgeschoss



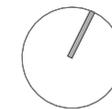
M 1:200



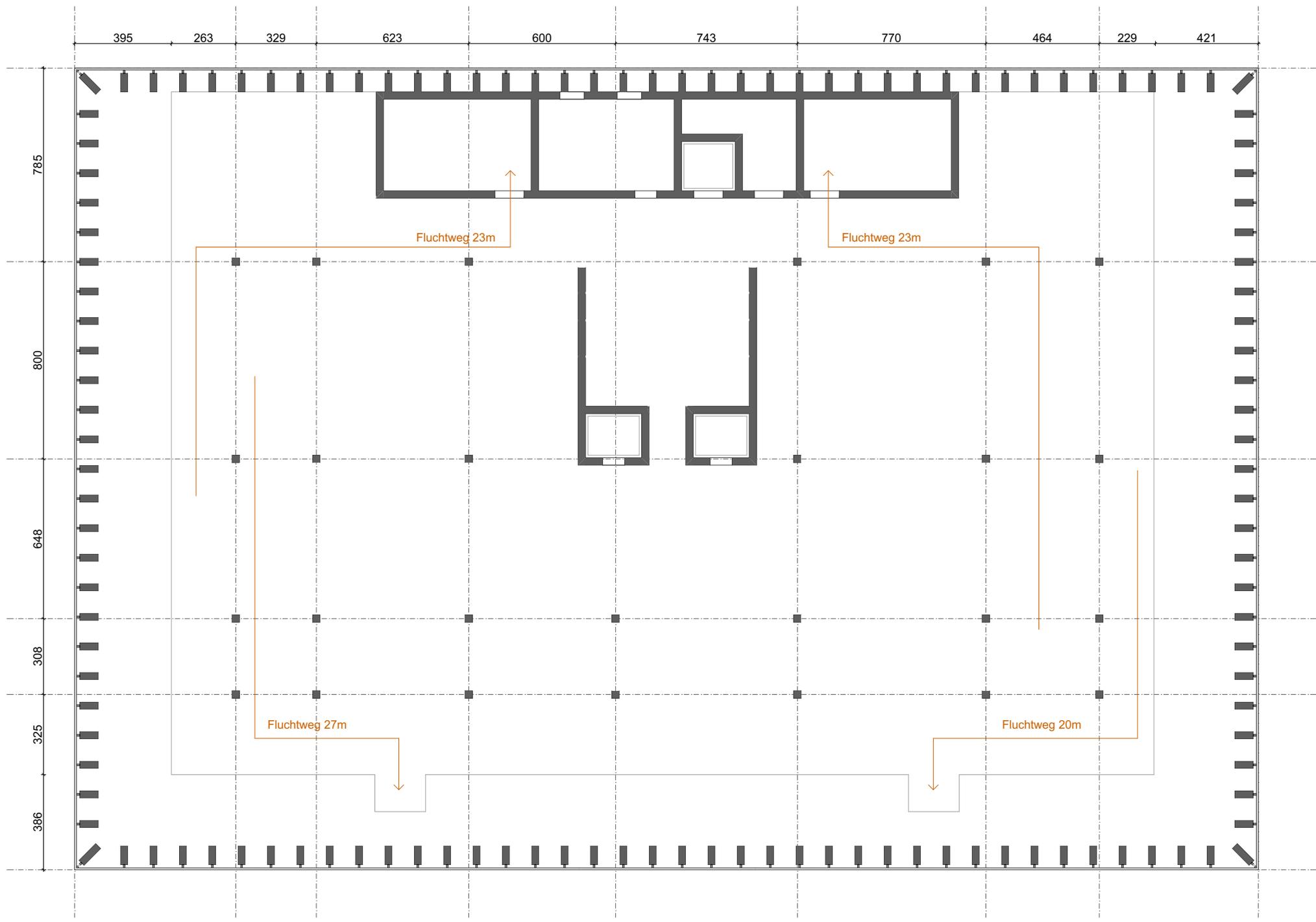


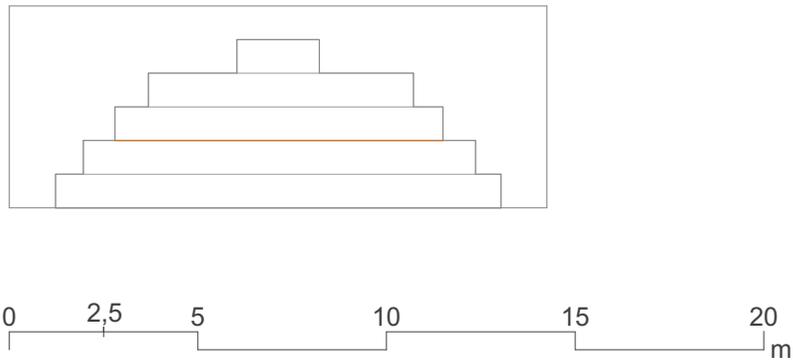
Fluchtwege mit Stützenraster

1.Obergeschoss



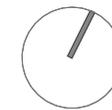
M 1:200



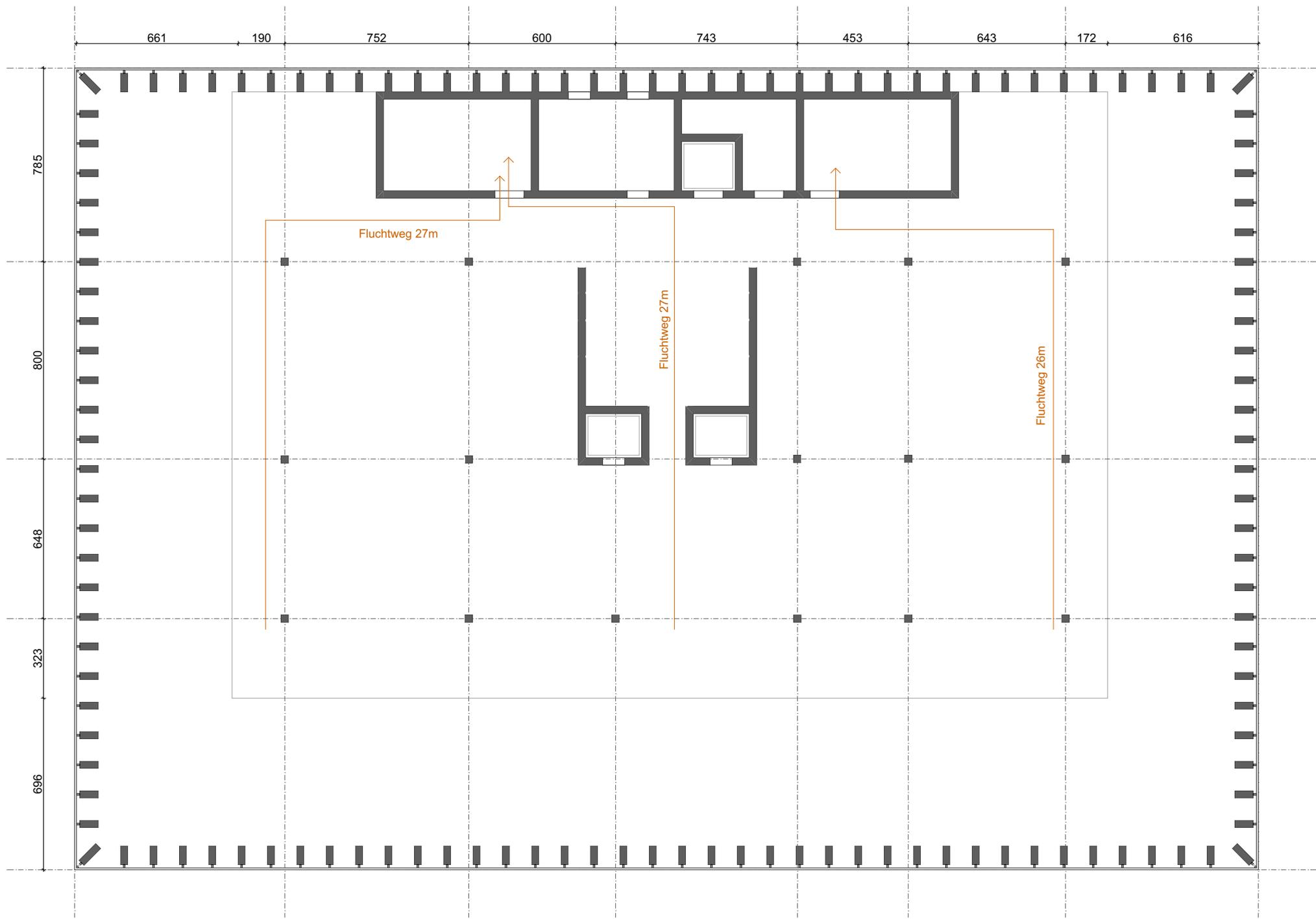


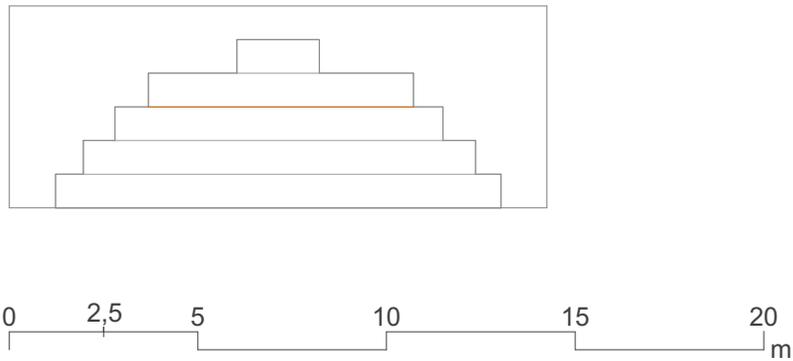
Fluchtwege mit Stützenraster

2.Obergeschoss



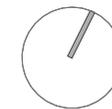
M 1:200



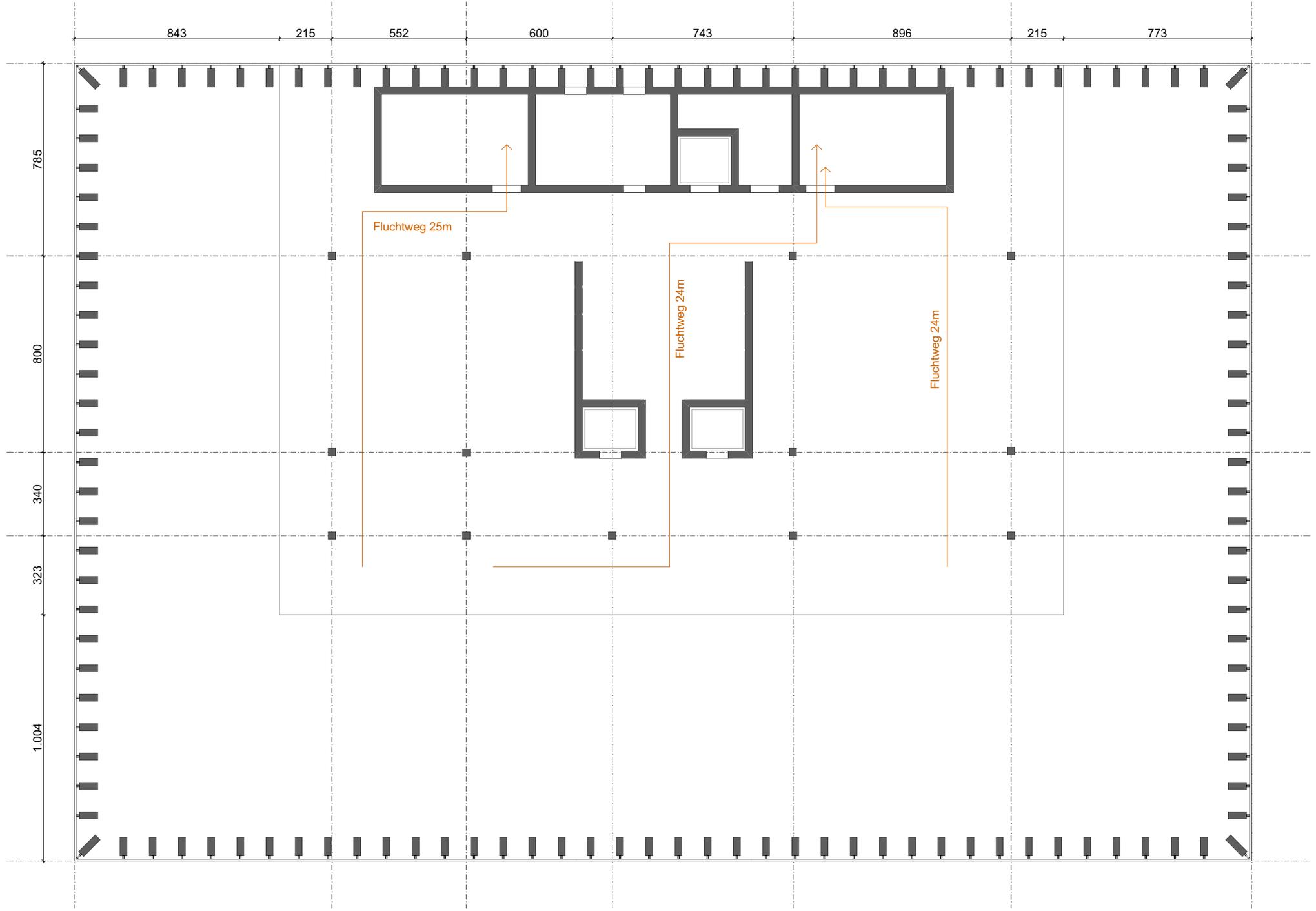


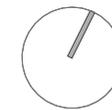
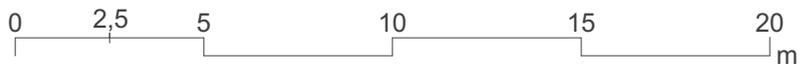
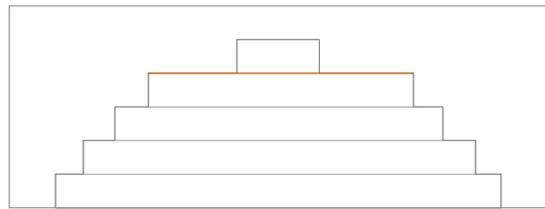
Fluchtwege mit Stützenraster

3.Obergeschoss



M 1:200

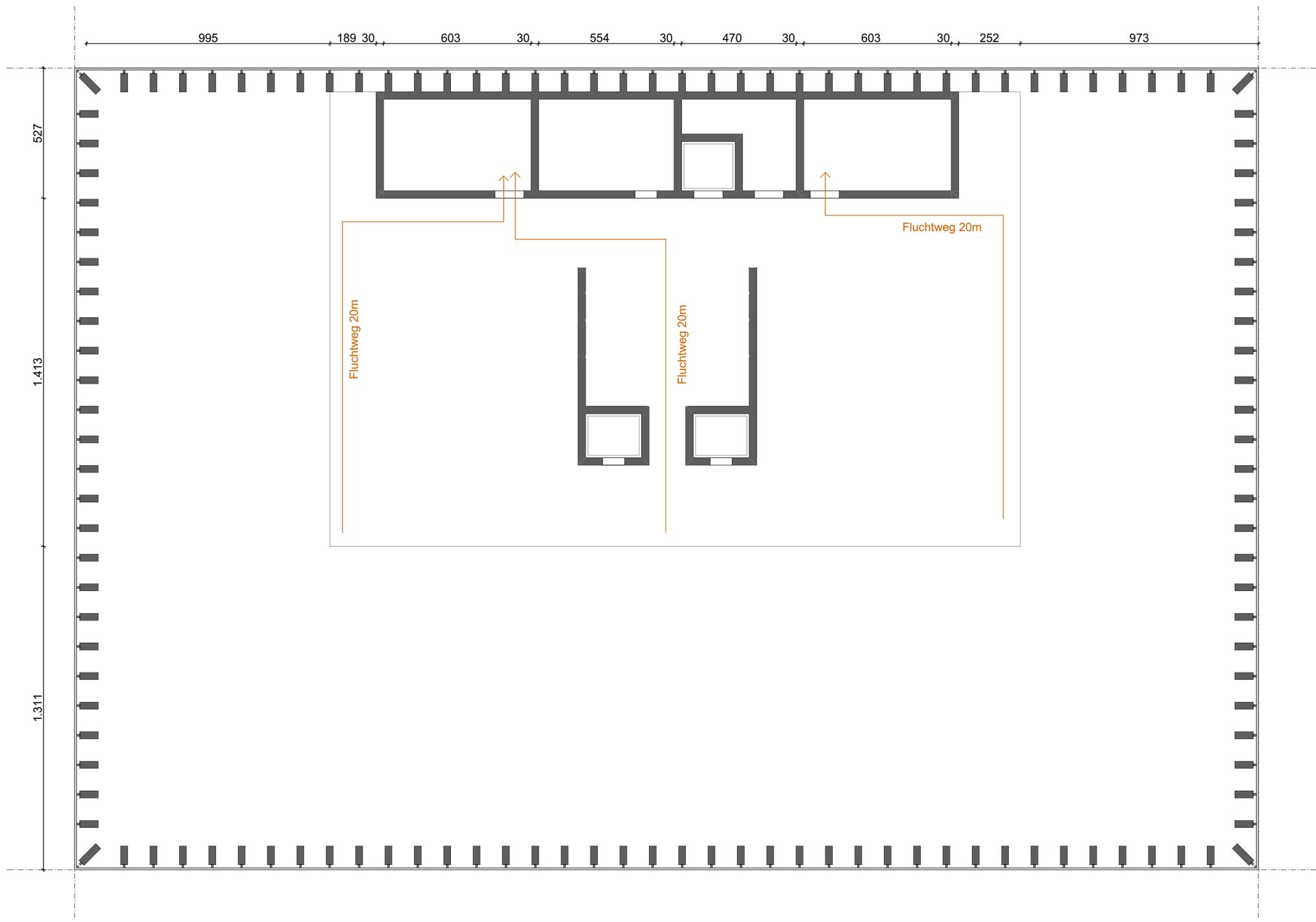


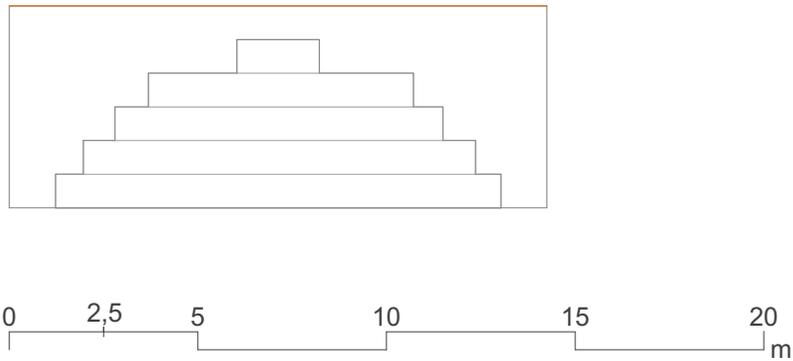


M 1:200

Fluchtwege mit Stützenraster

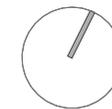
4.Obergeschoss



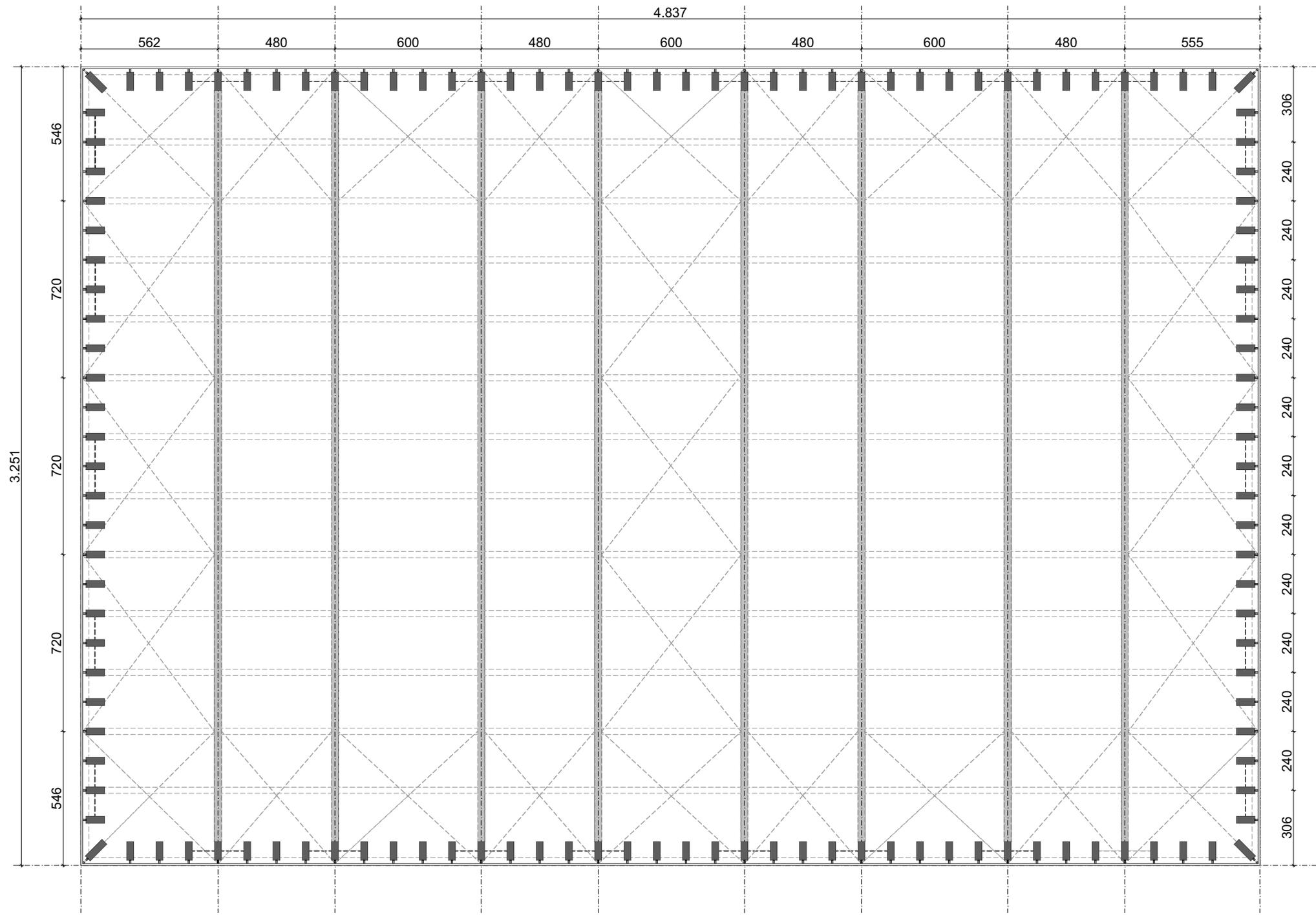


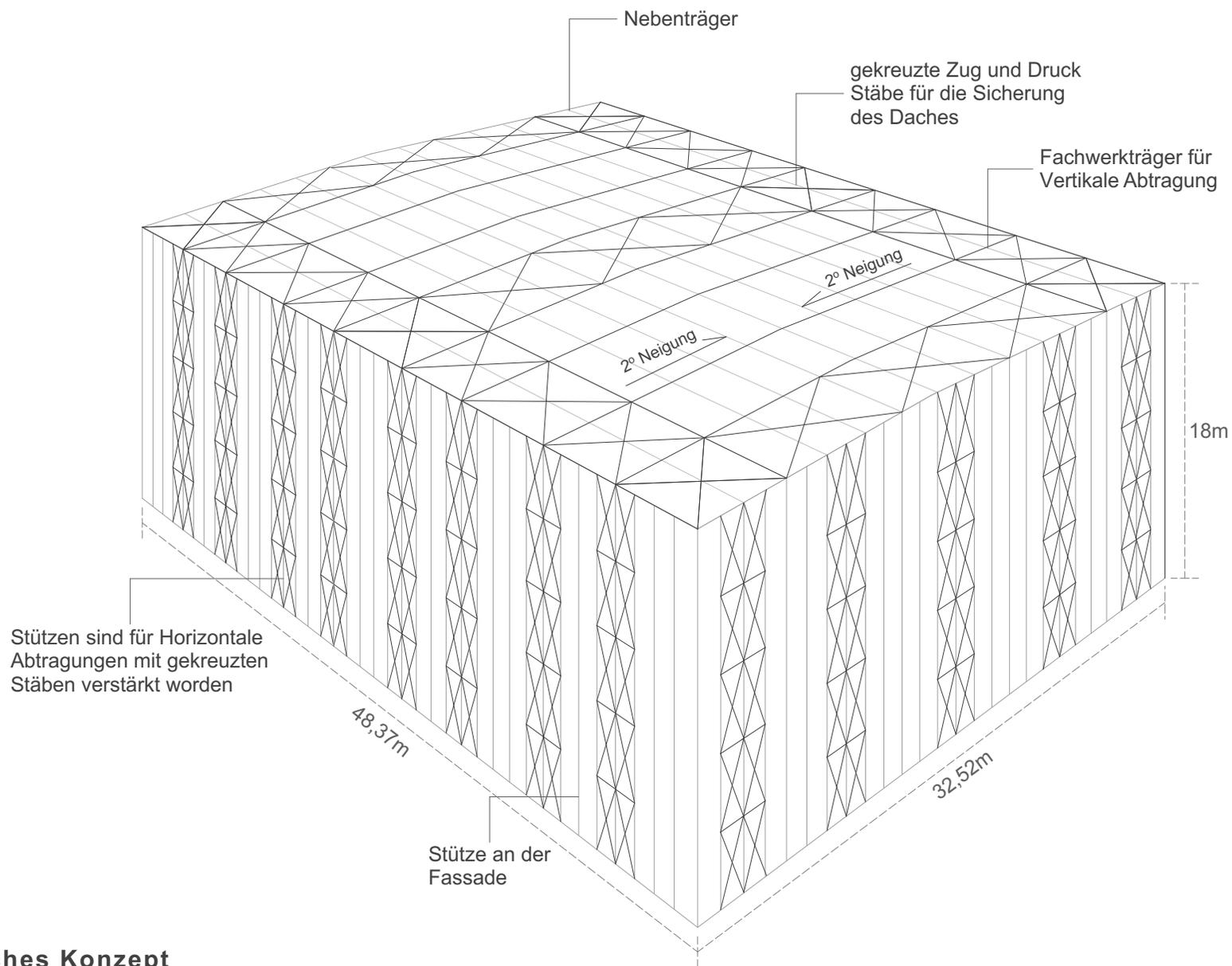
STATISCHES KONZEPT

Dachdraufsicht



M 1:200

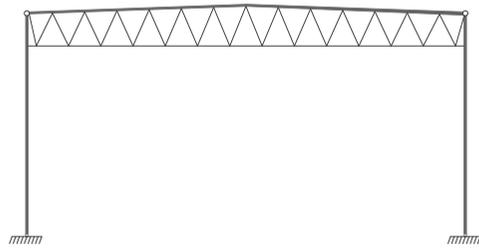




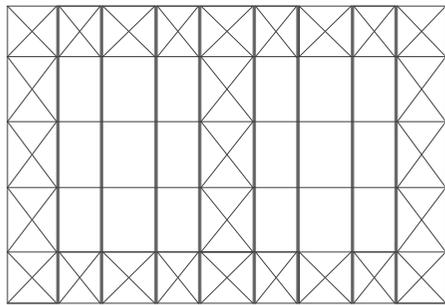
Statisches Konzept

Entwurf

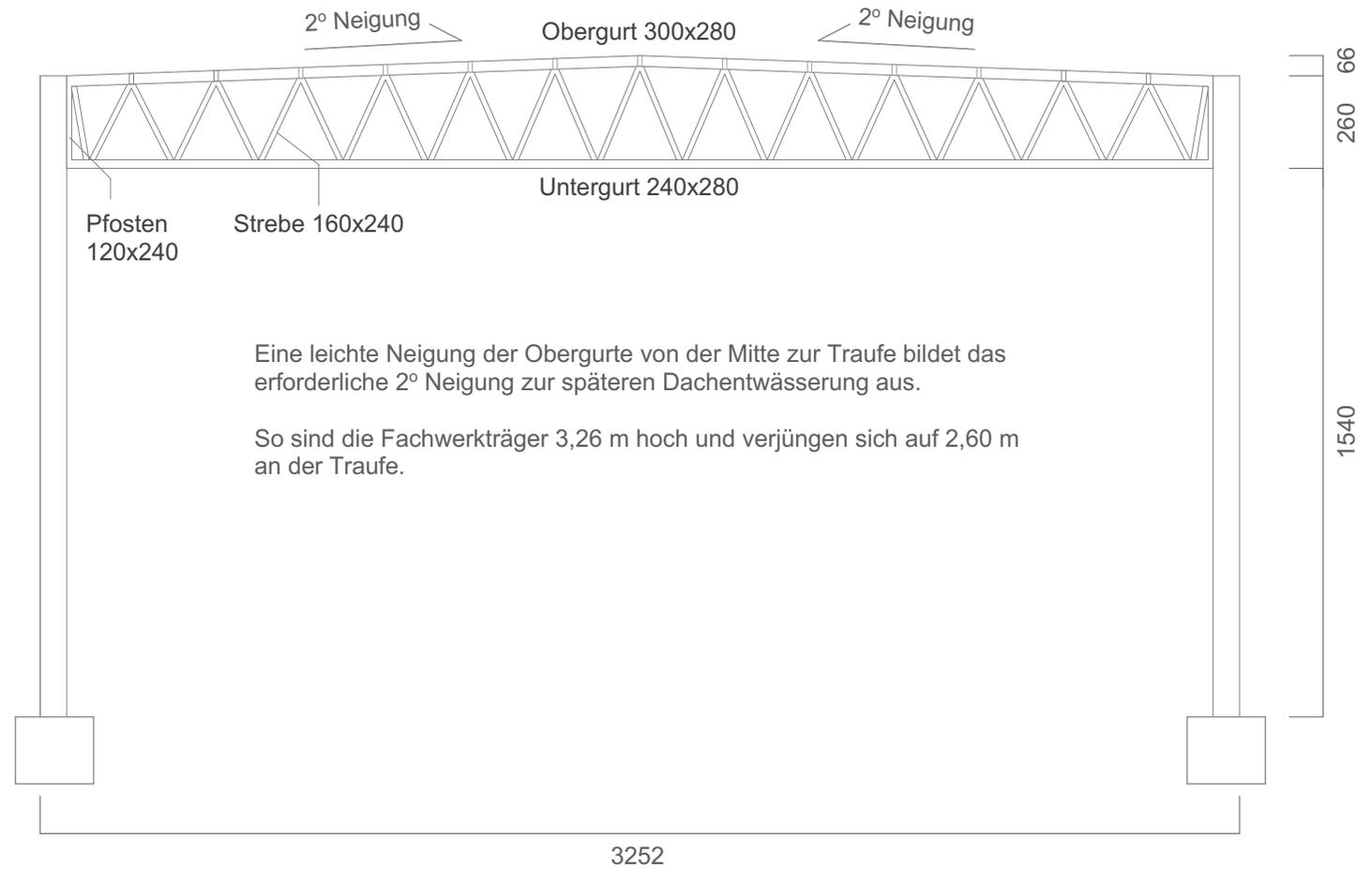
Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



beidseitig eingespannten Stützen

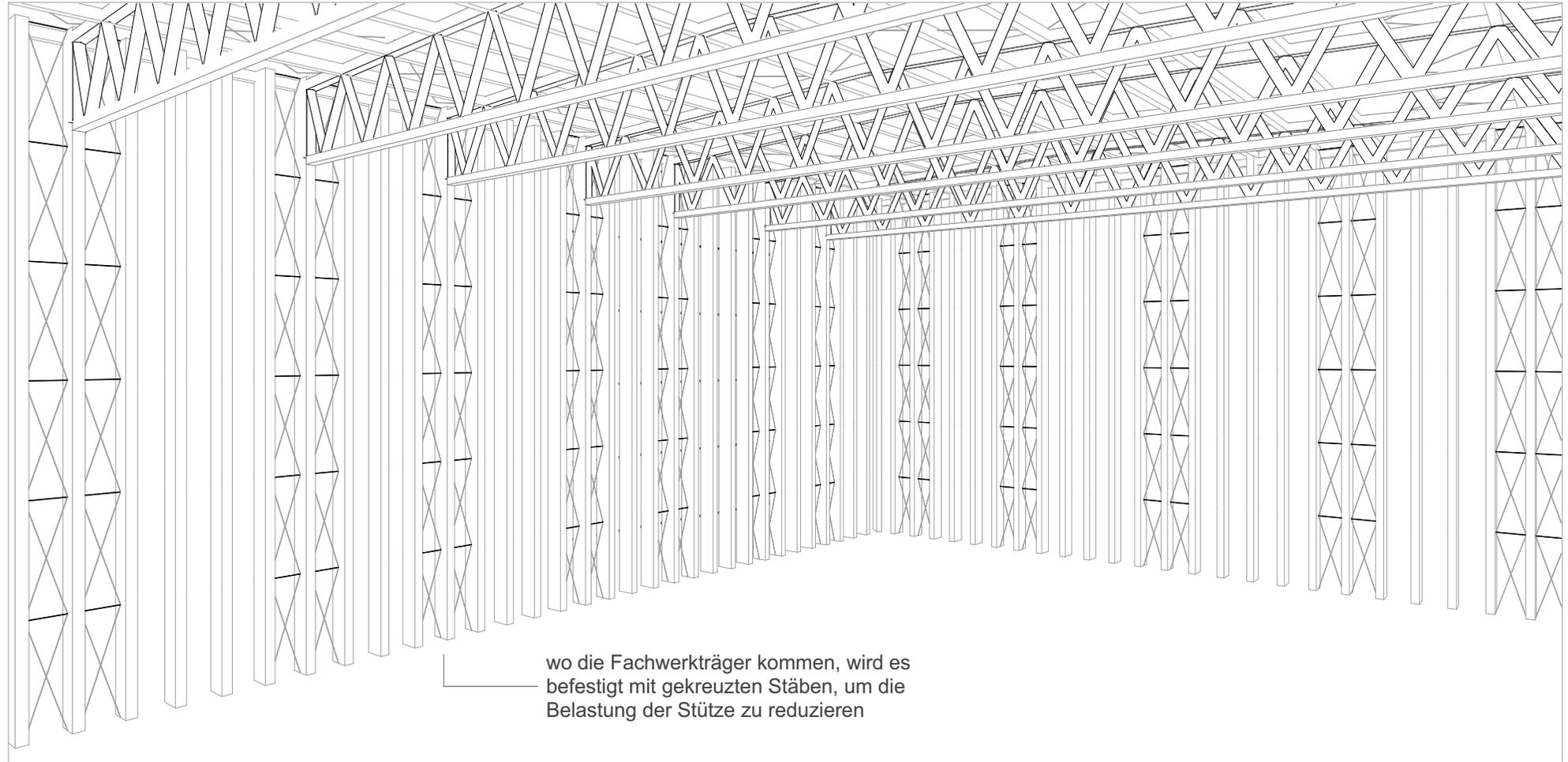


Dach Aussteifungen

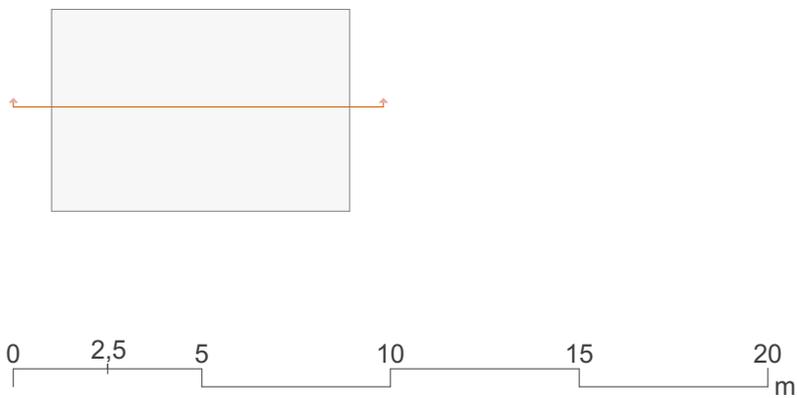


Statisches Konzept

STATISCHES KONZEPTENTWURF

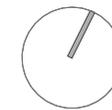


Statisches Konzept

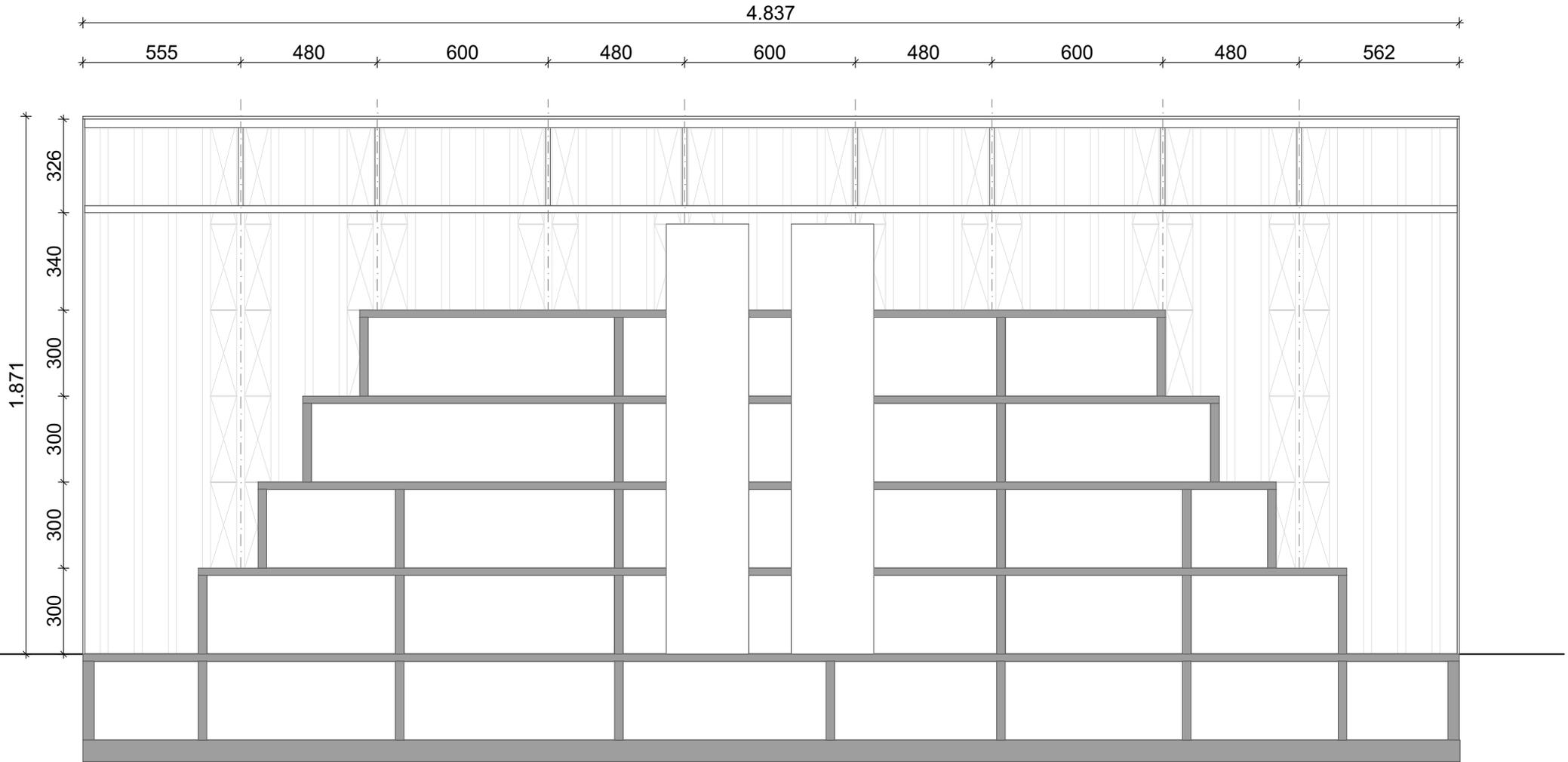


STATISCHES KONZEPT

Schnitt

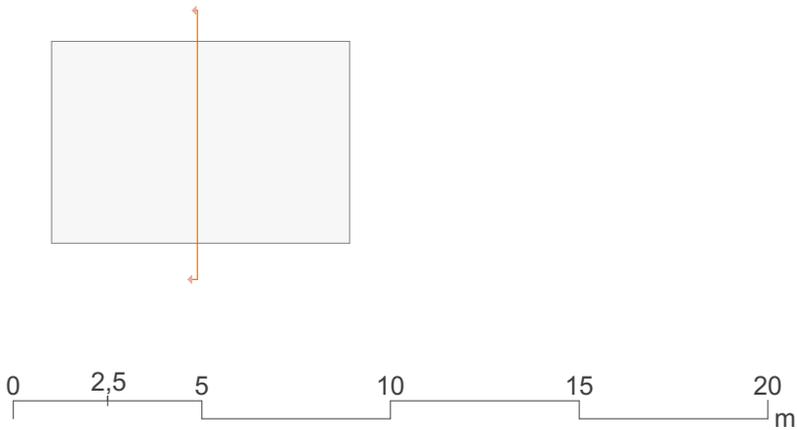


M 1:200



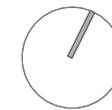
Statisches Konzept

STATISCHES KONZEPTENTWURF



STATISCHES KONZEPT

Schnitt



M 1:200

Statisches Konzept

STATISCHES KONZEPTENTWURF



Atmosphärische Bilder



Atmosphärische Bilder

VISUALISIERUNG



Atmosphärische Bilder



Atmosphärische Bilder

VISUALISIERUNG

LITERATURVERZEICHNIS

Bücher-Wiki. (o. D.). *Bibliothek*.

<https://www.buecher-wiki.de/index.php/BuecherWiki/Bibliothek>

Constant, B. (2022, 06. Dezember). *Geschichte der Bücher und Bibliotheken*.

<https://www.birgitconstant.de/geschichte-der-buecher-und-bibliotheken/>

Geschichte. (o. D.).

<https://buechereien.wien.gv.at/B%C3%BCchereien-Wien/%C3%9Cber-uns/Geschichte>

MAK Museum Wien. (o. D.). *Die Geschichte des MAK*.

<https://www.mak.at/artikel?j-cc-id=1655819623922&j-cc-node=article>

Planet-Vienna. (2022, 13. Januar). *Kurpark Oberlaa*.

<https://planet-vienna.com/kurpark-oberlaa/>

Tourismusverband, Wien. (2022). *Die Hauptbibliothek Wien lädt zum Verweilen ein*.

<https://www.wien.info/de/sightseeing/architektur-design/hauptbibliothek-347568>

Wikipedia-Autoren. (2003). *Bibliotheksbau*.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Bibliotheksbau#Planung>

Wikipedia-Autoren. (2004). *Österreichische Nationalbibliothek*.

https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichische_Nationalbibliothek#:~:text=Die%20%C3%96sterreichische%20Nationalbibliothek%20in%20Wien,sind%20vom%20benachbarten%20Josefsplatz%20zug%C3%A4nglich

Wikipedia-Autoren. (2005). *Oberlaa*.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Oberlaa>

Wikipedia-Autoren. (2006). *Universitätsbibliothek der Universität Wien*.

https://de.wikipedia.org/wiki/Universit%C3%A4tsbibliothek_der_Universit%C3%A4t_Wien

<https://arquitecturaviva.com/works/centro-idea-store-londres->
<https://bibliotheksportal.de/informationen/bibliothekslandschaft/oeffentliche-bibliotheken/>
<https://bilgibilimi.net/gelecekte-halk-kutuphanelerinin-cercevesini-olusturacak-kavramlar/>
<https://buechereien.wien.gv.at/B%C3%BCchereien-Wien/%C3%9Cber-uns/Geschichte>
<https://cobe.dk/place/the-library>
<https://de.wikipedia.org/wiki/Bibliotheksgeschichte>
https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichische_Nationalbibliothek
[https://de.wikipedia.org/wiki/Museum_f%C3%BCr_angewandte_Kunst_\(Wien\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Museum_f%C3%BCr_angewandte_Kunst_(Wien))
https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=B%C3%BCchereien_Wien
<https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/10135/25Gh3UywL6dIY.pdf>
<https://montelaa.biz/715/>
https://schulheft.at/wp-content/uploads/2018/04/Nikolaus-Hamann_Baustelle-Bibliothekswesen-2.pdf
https://www.archdaily.com/279922/mvrdv-completes-book-mountain-and-library-quarter-spijkenisse?ad_medium=gallery
<https://www.architectural-review.com/today/book-mountain-mvrdvs-library-in-spijkenisee-rotterdam>
<http://www.bibliothek-alexandria.de/sites/altebibliothek.html>
<http://www.bibliotheksbau.at/wissensarchiv/grundsaeetze.html>
<https://www.catawiki.de/stories/4615-eine-vergessene-kunstform-die-geschichte-der-buchbinderei>
<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/>
<https://www.deutschlandfunk.de/450-jahre-herzog-august-bibliothek-100.html>
<https://www.dwds.de/wb/Buch>
<https://www.floornature.de/architectural-solutions/der-pyramidenformige-bucherberg-von-mvrdv-aus-glas-und-schic-13891/>
<https://www.freisinger-dom.de/index.php?id=25>
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/B%C3%BCchereien_Wien#:~:text=1878%20gab%20es%20erst%20zwei,Mitglieder%20mit%20Lesestoff%20zu%20versorgen <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/B%C3%BCchereien_Wien>
https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Kurpark_Oberlaa
<https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Oberlaa>
<https://www.ir-bauen.com/de/leistungen/holzbau/bsb-fachwerkbinders>
<https://www.maisonapart.com/edito/construire-renover/construire-faire-construire/francoise-helene-jourda-pour-creer-un--monde-meill-356.php>
<https://www.mvrdv.nl/projects/126/book-mountain>
<https://www.onb.ac.at/ueber-uns/650-jahre/timeline/1920-die-hofbibliothek-wird-nationalbibliothek>
<http://www.online-wissensdatenbank.de/die-aelteste-bibliothek-der-welt-44/>
<https://www.pollmeier.com/de/cases/production-building-with-baubuche-structure/>
<https://www.stadt-wien.at/freizeit/ausflugsziele/parks-parkanlagen/kurpark-oberlaa.html>
https://www.wikiwand.com/de/Kurpark_Oberlaa#Weblinks

- 1- <https://www.birgitconstant.de/geschichte-der-buecher-und-bibliotheken/>
- 2- <https://de.wikipedia.org/wiki/Celsus-Bibliothek>
- 3- <https://www.wikiwand.com/de/Schriftrolle>
- 4- https://de.wikipedia.org/wiki/Stift_Admont
- 5- <https://www.freisinger-dom.de/index.php?id=25>
- 6- <https://www.deutschlandfunk.de/450-jahre-herzog-august-bibliothek-100.html>
- 7- <https://www.birgitconstant.de/geschichte-der-buecher-und-bibliotheken/>
- 8- <https://www.birgitconstant.de/geschichte-der-buecher-und-bibliotheken/>
- 9- <https://buechereien.wien.gv.at/B%C3%BChereien-Wien/%C3%9Cber-uns/Geschichte>
- 10- <https://www.onb.ac.at/bibliothek/sammlungen/handschriften-und-alte-drucke/ueber-die-sammlung/augustinerlesesaal>
- 11- <https://www.mak.at/>
- 12- https://de.wikipedia.org/wiki/Universit%C3%A4tsbibliothek_der_Universit%C3%A4t_Wien
- 13- <https://buechereien.wien.gv.at/B%C3%BChereien-Wien/Standorte-%C3%96ffnungszeiten/Haupt%C3%BCherei>
- 14- <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/2817/14.pdf>
- 15- https://www.wikiwand.com/de/Kurpark_Oberlaa#Weblinks
- 16- <https://planet-vienna.com/kurpark-oberlaa/>
- 17- https://www.wikiwand.com/de/Kurpark_Oberlaa#Weblinks
- 18- <https://mapcarta.com/de/W534639245>
- 19- https://de.m.wikipedia.org/wiki/Datei:Wien_10_Kurpark_Oberlaa_Spielplatz_a.jpg
- 20- <https://earth.google.com/web/@48.1501967,16.39925833,227.78685332a,686.77150644d,37.64777262y,349.65167542h,0t,0r>
- 21- <https://earth.google.com/web/@48.15049406,16.39735996,235.29626418a,0d,60y,349.65167542h,85t,0r/data=lhoKFno2ZnVfLXhBTnUyTXpadHh3MWd0WUEQAg>
- 22- <https://earth.google.com/web/@48.15049406,16.39735996,235.29626418a,0d,60y,349.65167542h,85t,0r/data=lhoKFno2ZnVfLXhBTnUyTXpadHh3MWd0WUEQAg>
- 23- <https://earth.google.com/web/@48.15049406,16.39735996,235.29626418a,0d,60y,349.65167542h,85t,0r/data=lhoKFno2ZnVfLXhBTnUyTXpadHh3MWd0WUEQAg>
- 24- <https://earth.google.com/web/@48.15049406,16.39735996,235.29626418a,0d,60y,349.65167542h,85t,0r/data=lhoKFno2ZnVfLXhBTnUyTXpadHh3MWd0WUEQAg>
- 25- <https://www.mvrdv.nl/projects/126/book-mountain?photo=15644>
- 26- <https://www.architectural-review.com/today/book-mountain-mvrdvs-library-in-spijkenisee-rotterdam>
- 27- <https://www.floornature.de/architectural-solutions/der-pyramidenformige-bucherberg-von-mvrdv-aus-glas-und-schic-13891/>
- 28- https://www.archdaily.com/279922/mvrdv-completes-book-mountain-and-library-quarter-spijkenisse/mvrdv-book-mountain-c-jeroen-musch-011?next_project=no

Anhang

Zum Abschluss dieser Arbeit möchte ich ein herzliches Dankeschön an meine Familie ausrichten. An erster Stelle an meine Mutter und meinen Vater, die stets an meiner Seite waren und mich während meiner Studienzeit immer motivierten. Vielen Dank auch an meinen Mann und meine Schwestern, auf deren Unterstützung ich immer zählen konnte.

Ich danke meinem Betreuer Wolfgang Kölbl für seine Betreuung und seine Inputs.

Danke auch an meine Freunde und alle anderen, die mich während meiner Studienzeit begleitet haben und jederzeit ein offenes Ohr für mich hatten.